



INITIATIVE REGION
KOBLENZMITTELRHEIN



Heft im Heft



Ausgebaut?

Wenn einer Boom-Branche
das Material ausgeht

KOBLENZ

Hochschul-
präsident Prof.
Dr. Stoffel
setzt auf Zu-
sammenarbeit



MONTABAUR

Region der
Regionen:
den südlichen
Westerwald
erleben



LORELEY

Frauenpower
soll Tourismus
am mythischen
Felsen beleben





Unser Herz gehört der Region

Darum handeln wir verantwortlich
und unterstützen soziale Projekte,
Sport und Kultur

www.evm.de



Liebe Leserinnen und Leser,



wir leben in einer Zeit, auf die der Terminus „Zeitenwende“ in besonderer Art und Weise passt. Es ist erst wenige Monate her, da stand dieser Begriff noch nicht für Waffenlieferungen und Sanktionen, sondern für Aufbruch und Modernisierung.

Zu Jahresbeginn hatten viele – auch ich – die Hoffnung, dass es nach zwei Jahren andauernder Pandemie-Ausnahmesituation nun endlich wieder einen Aufbruch geben kann und unsere Betriebe durchstarten können: raus aus dem Krisenmodus, rein in den Zukunftsmodus. Doch diese Hoffnung hat ein Mann mit seiner Militärmaschinerie brutal zunichte gemacht.

Seit dem 24. Februar ist klar, dass es nicht ausreichen wird, die ökologischen und ökonomischen Aspekte zu berücksichtigen, um die Zukunftsaufgaben besonders beim Klimaschutz und der Energiewende zu bewältigen, sondern dass vor allem auch die geopolitische Seite und zunehmende Autarkie-Überlegungen eine Rolle spielen werden. Der Druck ist enorm gestiegen, einerseits, weil die nötigen Transformationsprozesse etwa hin zu Energieautarkie noch schneller vorangebracht werden müssen, als es ohnehin geplant war; und andererseits, weil der Krieg in der Ukraine erheblichen Materialmangel und drastische Preissteigerungen und dadurch zusätzliche Belastungen für unsere Betriebe gebracht hat, wodurch eine erfolgreiche Betriebsführung erheblich schwieriger geworden ist. Dieser doppelte Druck lastet auf unseren Betrieben.

Dabei werden sie gerade jetzt dringend gebraucht: Denn es sind Handwerkerinnen und Handwerker, die das umzusetzen, was die Politik auf dem Papier vereinbart: Mehr Solarpanels auf den Dächern, mehr E-Ladesäulen, mehr Gebäudedämmung wird es nur geben, wenn handwerkliche Fachkräfte hier Hand anlegen und es bauen. Wir machen die Zukunft. Und dafür brauchen wir dringend mehr qualifizierte Handwerkerinnen und Handwerker.

Nach unseren eigenen Schätzungen fehlen allein im Handwerk rund 250.000 qualifizierte Fachkräfte – Tendenz steigend. Jährlich bleiben rund 20.000 Ausbildungsplätze, die unsere Betriebe anbieten, unbesetzt. Es fehlen die Bewerberinnen und Bewerber. Die Auswirkungen spüren viele von uns: Die Wartezeiten auf einen Handwerkstermin sind lang.

Damit sich mehr junge Menschen für eine berufliche Ausbildung entscheiden, muss das Handwerk endlich wieder mehr und seiner zentralen Bedeutung entsprechend wertgeschätzt und Abi und Studium nicht länger als einziger Königsweg zu beruflichem und gesellschaftlichem Erfolg gepriesen werden. Auch hier braucht es eine Zeitenwende oder konkreter: eine entschlossene Bildungswende als Voraussetzung und Basis für alle anderen Wenden!

Hans Peter Wollseifer

Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks

AUF EINEN BLICK:

- 3 Vorwort
- 4 Nachrichten
- 10 Perspektive: Rekommun-
alisierung des ÖPNV
- 12 Standort: Uni Koblenz
vor dem Start
- 14 Tourismus: Neustart
auf der Loreley
- 16 Perspektive: Prof. Dr.
Karl Stoffel im Interview
- 19 Spezial: 20 JAHRE
Initiative Region
Koblenz-Mittelrhein
- 35 Spezial: Mitglieder der
Initiative Region
Koblenz-Mittelrhein
- 36 Titelthema: Bauen im
Krisenmodus
- 40 Standort: Region der
Regionen
- 42 Die Region im www
- 46 Kultur: 75 Jahre Rhein-
land-Pfalz und Koblenz
- 40 Bücher
- 42 Impressum



> TITELTHEMA

Bauen im Krisenmodus

Das Handwerk hat nach wie vor goldenen Boden. Die Nachfrage nach handwerklichen Leistungen ist vor allem im Bau-Bereich so hoch, dass sie kaum mehr gedeckt werden kann. Eigentlich eine komfortable Situation. Doch die durch die Corona-Maßnahmen verursachten Lieferkettenprobleme sind noch immer nicht ausgestanden. Hinzu kommen durch den Ukraine-Krieg angefachten Preissteigerungen, die Unternehmen vor teils existenzielle Herausforderungen stellen.

ab Seite 36

> Tourismus

14_Neustart an der Loreley

Nach der Umgestaltung des Loreley-Plateaus und der Gründung einer Tourismus-Gesellschaft nimmt die Vermarktung des mythischen Felsens Fahrt auf.



> Standort Mittelrhein

12_Uni Koblenz

Am 1. Januar 2023 ist Stapellauf: die Universität Koblenz sticht in See. Die Arbeiten am Uni-Schiff sind weit voran geschritten. Sogar die Flagge weht schon an Deck ...

40_Region der Regionen

Die Region Koblenz-Mittelrhein ist vielfältig. Unterschiedliche Landschaften verleihen hier ein unverwechselbares Gesicht. Teil 8: der südliche Westerwald.

> Perspektiven

10_Rekommunalisierung ÖPNV

Die Kommunalverkehr Rhein-Nahe GmbH betreibt die „größte Kommunalisierung der ÖPNV-Geschichte“.



Die Landkreise Bad Kreuznach und Mainz-Bingen und die Stadt Bad Kreuznach haben entschieden, den ÖPNV in die eigenen Hände zu nehmen und Linien nicht mehr privat auszuschreiben.

16_Interview: Prof. Dr. Karl Stoffel



Seit 1. März ist Stoffel Präsident der Hochschule Koblenz. Zuvor war er neun Jahre lang Präsident der Hochschule Landshut. Seine akademische Ausbildung absolvierte er an der WHU in Vallendar – eine Rückkehr zu seinen Wurzeln ...

> SPEZIAL



INITIATIVEREGION
KOBLENZMITTELRHEIN

**19_Initiative Region
Koblenz-Mittelrhein – 20 JAHRE**



Am 19. November 2001 versammelten sich eine Vielzahl von Persönlichkeiten – Unternehmer, Politiker und engagierte Bürger – auf Burg Namedy, um die Grundlage für eine stärkere Zusammenarbeit in der Region zu legen. Sie beschlossen die Gründung der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein. Nach 20 Jahren hat die Initiative nun einiges auf die Beine gestellt.

STAATSORCHESTER
RHEINISCHE
PHILHARMONIE



Klassik, die bewegt!



Trier startet Kultursommer

Der Kultursommer 2023 wird in Trier eröffnet. Wie der Kultursommer Rheinland-Pfalz insgesamt, so wird sich auch das Eröffnungsfest im nächsten Jahr mit dem Westen Europas beschäftigen. Es soll am zweiten Mai-Wochenende von Freitag bis Sonntag an der Mosel stattfinden und wird ein vielfältiges und buntes Kulturprogramm beinhalten.

KSK Mayen ausgezeichnet

Für ihre vertriebliche Leistung wurde die Kreissparkasse Mayen von der ProTect Versicherung AG mit dem 1. Platz im Bereich der Provinzial Rheinland ausgezeichnet.

Die Kreissparkasse Mayen berät ihre Kundinnen und Kunden besonders gut und umfassend auch im Bereich Kreditschutzversicherung und bietet hier besonders umfassende Angebote, befand die ProTect Versicherung AG als Institution der Sparkassenfinanzgruppe. Kreditschutz bedeutet hier die Absicherung von Kreditnehmern und ihren Angehörigen vor Lebensrisiken.



Freuen sich über die Auszeichnung: Vorstandsmitglied Christoph Weitzel (r.) mit den beiden Vertriebsleitern Stefan Weber (m.) und Alexander Müller (l.).

Wirtschaftsstandort geprägt

Dr. Gerhard F. Braun, bis Mitte 2022 Präsident der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU), ist von Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt für seine herausragenden Verdienste um die Wirtschaft des Landes Rheinland-Pfalz mit der Wirtschaftsmedaille ausgezeichnet worden. Als Vizepräsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) engagierte er sich zudem auch auf nationaler Ebene und ist dort bestens vernetzt.

Universität in Vallendar stellt sich neu auf



Seit 1945 ist die Universität in Vallendar angesiedelt.

Die Vinzenz Pallotti University (VPU) in Vallendar hat sich grundlegend neu aufgestellt. Nicht nur der neue Name der zuvor Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar genannten Universität ist dafür sichtbares Zeichen. Auch die neu gegründete Fakultät Humanwissenschaften mit fünf Studiengängen ist bereit für den Lehrbetrieb.

Die Vinzenz Pallotti University ist eine kirchlich und staatlich anerkannte wissenschaftliche Hochschule in freier Trägerschaft im Universitätsrang.

Die Einschreibung für den Bachelor-Studiengang Psychologie und die Master-Studiengänge Klinische Psychologie und Psychothera-

pie, Empirische Forschung in Sozialer Arbeit, Coaching sowie Leadership ist jederzeit möglich. Die jeweiligen Studieninhalte werden in einem Methodenmix aus Präsenzunterricht sowie digitalen Lehr- und Lernformaten vermittelt. Durch die geringen Präsenz- und flexiblen Lernzeiten ist das jeweilige Studium auch berufsbegleitend möglich.

Es lassen sich auch einzelne Module der Studiengänge als akademische Weiterbildung belegen. Zuvor als Weiterbildung erbrachte Prüfungsleistungen werden auf ein späteres Studium angerechnet. Die VPU besitzt zudem das Promotions- und Habilitationsrecht.

Infos: www.vpu.de. ■

Volksbanken streben Fusion an

Die Volksbank RheinAhrEifel eG und die VR Bank Rhein-Mosel eG wollen fusionieren. Die Aufsichtsräte beider Institute haben einstimmig beschlossen, in offizielle Fusionsgespräche einzutreten.

Sascha Monschauer, Vorstandsvorsitzender der Volksbank RheinAhrEifel eG, betonte: „Beide Banken sind grundsollide aufgestellt und wirtschaftlich gesund. Doch gemeinsam können wir noch mehr erreichen.“

„Durch die Verschmelzung würde die Bank größer werden. Das bedeutet aber nicht, dass wir unser Prinzip der Nähe zu unseren Mitgliedern und Kunden aufgeben – ganz

im Gegenteil. Über das Regionalmarkprinzip mit eigenen Beiräten und Regionalkonferenzen bleiben wir trotz der Größe der neuen Bank auch in Zukunft nah an unseren Kunden im gesamten Geschäftsgebiet“, so Matthias Herfurth, Vorstandssprecher der VR Bank Rhein-Mosel eG.

Durch die Verschmelzung entstünde eine leistungsstarke Genossenschaftsbank im Norden von Rheinland-Pfalz mit einer Bilanzsumme von 6,5 Milliarden Euro, rund 280.000 Kunden sowie rund 145.000 Mitgliedern. Als neuer juristischer Sitz der VR Bank RheinAhrEifel eG ist Koblenz vorgesehen. ■

Mehr fairer Wettbewerb bei Beherbergung

Die Vermittlung von Zimmern, Appartements oder ganzen Wohnungen über Internetplattformen wie zum Beispiel AirBnB oder Booking hat auch in Koblenz an Bedeutung gewonnen und belegt die Attraktivität der Tourismusregion für Privat- wie Geschäftsreisende. „Wir begrüßen ausdrücklich jede qualitätsvolle Ausweitung des Übernachtungsangebots, fordern aber faire Wettbewerbsbedingungen für alle professionellen Anbieter. Es wäre ungerecht, wenn der eine Anbieter viel Zeit, Geld und Nerven in Konzessionen, Hygienekonzepte, Steuermeldungen und weitere Bürokratie stecken muss, während andere Anbieter hiervon nicht erfasst sind“, so DEHOGA Kreisvorsitzender Joachim Mehlhorn.

Als Lösung schlagen DEHOGA, der Stadtmarketing-Verein SMART e.V. und IHK die Einführung einer Wohnraumschutznummer nach Hamburger Vorbild vor. „Die Wohnraumschutznummer ist praktisch eine verpflichtende Beherbergungsregistriernummer und trägt dazu bei, dass bei der kurzzeitigen Vermietung von Wohnraum Pflichten und Standards eingehalten werden“, so IHK-Regionalgeschäftsführer Fabian Göttlich. Entscheidend bei der Wohnraumschutznummer: Ohne Nummer darf der Anbieter sein Angebot nicht bewerben, zum Beispiel auf Internetportalen oder in Anzeigen, dadurch ist die Kontrolle leicht möglich. ■

Die „Rheinische“ unter neuer Leitung



Benjamin Schwartz ist als neuer Chefdirigent des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie ausgewählt worden. Er beginnt seine Arbeit mit der Spielzeit 2022/23.

Im Rahmen des Bewerbungsverfahrens wurde der US-amerikanische Dirigent mit Wohnsitz in Berlin von der Findungskommission aus mehr als 200 Bewerberinnen und Bewerbern ausgewählt. Der Vertrag ist zunächst auf vier Jahre befristet.

„Es freut mich sehr, dass mit Benjamin Schwartz ein international erfahrener Chefdirigent mit großer Dynamik gewonnen werden konnte“, sagte Kulturministerin Katharina Binz. „Seine Offenheit für die zeitgenössische Musik sowie für innovative Formate werden dem Orchester neue Impulse verleihen und stellen eine Belebung unserer rheinland-pfälzischen Musikkultur dar.“

„Die hohe Motivation und große Spielfreude des Orchesters hat mich von Anfang an begeistert“, so der zukünftige Chefdirigent des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie.

Der 42-jährige Dirigent war von 2013 bis 2016 Chefdirigent der Breslauer Philharmoniker. In der Saison 2019/20 bekleidete er die Position des Ersten Gastdirigenten bei den Duisburger Philharmonikern. Schwartz war Resident Conductor der San Francisco Symphony und leitete als Chefdirigent das San Francisco Youth Orchestra. Neben der sinfonischen Musik ist er auch als Operndirigent tätig. ■



© Creativ Picture - Heinz-Werner Lämberz

Linz leuchtet

22. Oktober, ab 18 Uhr

- Lichtshow & Konzert Kirche St. Martin
- Live-Musik auf Burgplatz & Buttermarkt
- Street Food Meile, Marktplatz



www.linz.de



Die Debeka-Gruppe

**FÜREINANDER
DA SEIN**

Der wahre Wert einer Gemeinschaft zeigt sich in schwierigen Zeiten.



Info
(0800) 888 00 82 00
www.debeka.de

Debeka

Das **Füreinander** zählt.

Hochschulen kooperieren für BUGA

Auf der Bundesgartenschau 2029 (BUGA) werden sich die Technische Hochschule Bingen, die Hochschule Koblenz, die Universität in Koblenz und die Hochschule Geisenheim zusammen präsentieren. „Wir sind uns bewusst, dass die Bundesgartenschau im Welterbe Oberes Mittelrheintal 2029 die Region nachhaltig prägen und verändern wird. Der damit einhergehende Entwicklungsprozess stellt auch für uns Hochschulen eine besondere Chance dar“, betonte Prof. Dr. Karl Stoffel, Präsident der Hochschule Koblenz. So geht es ihnen insbesondere darum, die Sichtbarkeit der Wissenschaftsregion zu erhöhen, sowohl in den Medien als auch durch eine Präsenz vor Ort auf der BUGA.

TH Bingen als „Innovative Hochschule“ gefördert

Die Technische Hochschule Bingen hat es mit einem Verbundvorhaben zum Thema „EMPOWER – Kooperationen leben und Innovationen gestalten“ in die zweite Förderrunde geschafft. Gemeinsam mit der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen, der Hochschule Mainz, der Katholischen Hochschule Mainz, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz sowie der Hochschule Worms, erhält das Transferbündnis ein beantragtes Fördervolumen von insgesamt ca. 13,4 Millionen Euro.

René Heinersdorff wird Intendant



Das Schlosstheater Neuwied bekommt mit René Heinersdorff einen neuen Intendanten. „Herr Heinersdorff ist eine der führenden Persönlichkeiten des Deutschen Theaters“, betont der Neuwieder Oberbürgermeister Jan Einig. „Unsere Bühne wird zum Produktionsort auch für andere Bühnen“ freut sich der Oberbürgermeister.

Kinderbetreuung bei den „Krönchen“



Bis zu fünf Kinder im Alter von ein bis drei Jahren werden von erfahrenen Fachkräften bei den „Krönchen“ liebevoll umsorgt.

Wer glaubt, dass es sich bei „Krönchen“ um einen kleinen Zahnersatz aus dem Lubberich Dentallabor handelt, der ist auf dem Holzweg ... das Koblenzer Familienunternehmen hat dagegen vielmehr die Zeichen der Zeit erkannt und ermöglicht seinen Mitarbeitern sowie den Mitarbeitern der Partnerpraxen unter dem passenden Namen „Krönchen“ eine professionelle Kinderbetreuung in der betriebseigenen Kindertagespflege. Sollten über diesen Bedarf hinaus freie Plätze verfügbar sein, werden diese auch extern vergeben.

Die Idee zu dieser zukunftsweisenden Einrichtung hatte die Geschäftsführerin der Lubberich Dentallabore und dreifache Mutter Christiane

Lubberich bereits vor fünf Jahren. Seitdem ist die Kindertagespflege „Krönchen“ zu einem bedeutenden Baustein auf dem Weg zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie geworden und ermöglicht es den eigenen Mitarbeitern sowie denen der Partnerpraxen, schneller nach der Geburt ihres Kindes wieder in den Beruf einsteigen zu können. 2020 wurden die Lubberich Dentallabore nicht zuletzt für diesen innovativen und mitarbeiterfreundlichen Ansatz von der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen als „Unternehmen mit Zukunft“ ausgezeichnet. Ab Herbst 2022 sind bei den „Krönchen“ wieder zwei freie Plätze zu besetzen. Kontakt: Tim Thewald (0261) 133687-51, kroenchen@lubberich.de. ■

9.000

Menschen haben zum Jahresende 2021 Hilfe zum Lebensunterhalt als Leistung der Sozialhilfe erhalten. Wie das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz mitteilt, waren dies 290 Personen (3,3 Prozent) mehr als ein Jahr zuvor. Frauen und Männer fanden sich mit Anteilen von 51 bzw. 49 Prozent nahezu gleich häufig im Leistungsbezug.

Gut die Hälfte (51 Prozent) der Empfängerinnen und Empfänger lebte zum Stichtag der Erhebung in einer Einrichtung. Das Durchschnittsalter aller Empfängerinnen und Empfänger betrug 57 Jahre.

REGIO-Mittel für Landkreise der Region

Das Förderprogramm für Unternehmen in strukturschwachen Regionen REGIO wird auch über das Ende der aktuellen EU-Förderperiode Ende 2022 hinaus fortgeführt. Finanziert werden soll das REGIO-Programm dann mit Landesmitteln. Hinzu kommen neue Fördergebiete. Dies sind unter anderem die Landkreise Neuwied, Mayen-Koblenz, der Rhein-Lahn-Kreis und der

Westerwaldkreis. In den ausgewiesenen REGIO-Gebieten ist eine Förderung von Investitionen zur Errichtung oder Erweiterung einer Betriebsstätte gewerblicher kleinerer und mittlerer Unternehmen (KMU) mit einem Zuschuss in Höhe von Zehn Prozent der förderfähigen Investitionskosten bei mittleren Unternehmen und 20 Prozent bei kleinen Unternehmen möglich. ■

Weniger Bürokratie, bessere Straßen

Regelmäßig treffen sich Vertreter der IHK Koblenz mit den Spitzenvertretern der Landkreise im Kammerbezirk, um aktuelle politische Themen zu diskutieren. Eine klare Absage erteilten alle unisono an neue Gesetze und Verordnungen, die weiteren Verwaltungsaufwand für die Kreisverwaltungen mit sich bringen. „Bürokratieabbau wird nicht mit immer mehr Gesetzen und Verordnungen gelingen“, erklärt Susanne Szczesny-Oßing, Präsidentin der IHK Koblenz. Die kommunalen Spitzen und die IHK wollen die Unternehmen der Region ermuntern, vor Antragstellung Abstimmungsgespräche mit den Kreisverwaltungen zu führen, um so vorab möglichst unkompliziert Genehmigungsverfahren gestalten zu können.

Ein besonderes Augenmerk legten Kommunalpolitiker und IHK auf das Budget für Landstraßen in den jeweiligen Kreisen und Kommunen. „Mit dem bestehenden Landstraßenbau-Etat können die anstehenden Herausforderungen im Neu- und Ausbau sowie bei der Instandhaltung insbesondere von Brückenbauwerken nicht bewältigt werden.“ ■



(v.l.n.r.): Landrat Volker Boch (Rhein-Hunsrück-Kreis), Oberbürgermeister David Langner (Koblenz), Landrat Dr. Peter Enders (Altenkirchen), Landrätin Bettina Dickes (Bad Kreuznach), IHK-Präsidentin Susanne Szczesny-Oßing, Landrat Manfred Schnur (Cochem-Zell), Ralf Lawaczek (IHK-Geschäftsführer Netzwerke und Initiativen) und IHK-Hauptgeschäftsführer Arne Rössel.

Debeka feiert 75 Jahre Lebensversicherung

Die Debeka Lebensversicherung feierte ihren 75. Geburtstag. 1947 in Koblenz als Tochter der Debeka Krankenversicherung und ebenfalls als genossenschaftlich geprägter Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gegründet, sollte sie nach dem Zweiten Weltkrieg als zweites Standbein die Debeka auf eine breitere Basis stellen. Mittlerweile ist die Debeka Lebensversicherung mit fast vier Milliarden Euro Beitragseinnahmen und über drei Millionen Verträgen der viertgrößte Lebensversicherer in Deutschland.

Anlass der Gründung der Debeka Lebensversicherung war auch, dass die Debeka-Mitglieder sich nicht nur privat krankenversichern, sondern auch ihre Alters- und Hinterbliebenenversorgung bei der Debeka abschließen können sollten. „Alles aus einer Hand – dieser Gedanke leitete uns später auch bei der Gründung der Debeka Bausparkasse und der Debeka Allgemeinen Versicherung“, sagt Thomas Brahm, Vorstandsvorsitzender der Debeka-Versicherungsgruppe. ■

NICHTS LIEGT NÄHER!

Beste Innenstadtlage im Herzen von Koblenz.
Nur wenige Gehminuten bis zur Fußgängerzone,
zu Rhein & Mosel und zur historischen
Koblenzer Altstadt.

CITYHOTEL KURFÜRST BALDUIN GMBH

56068 Koblenz · Hohenfelder Str. 12
Telefon 02 61-13 32-0 · info@cityhotel-koblenz.de

ONLINE-BUCHUNG UNTER
WWW.CITYHOTEL-KOBLENZ.DE

„Möglich-macher.“

Ganz gleich, wie man sein Leben lebt.
Wir sind jederzeit da.
Ob vor Ort oder digital.

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL



Landkreise und Städte nehmen ÖPNV in die Hand

Im Oktober wird's ernst: Kommunalverkehr Rhein-Nahe betreibt „größte Kommunalisierung der ÖPNV-Geschichte“

Der öffentliche Personennahverkehr ist ein Standortfaktor. Wie oft fahren Busse in den nächst größeren Ort? Kommen die Kinder bequem zur Schule und wieder zurück? Die Fragen sind mit entscheidend für die Zukunft der Dörfer im Land. Deshalb haben sich die Landkreise Bad Kreuznach und Mainz-Bingen und die Stadt Bad Kreuznach dazu entschieden, den ÖPNV in die eigenen Hände zu nehmen und Linien nicht mehr privat auszuschreiben.

„Wir betreiben hier gerade die größte Kommunalisierung der deutschen ÖPNV-Geschichte“, betont Uwe Hiltmann, Geschäftsführer der im Juli 2021 gegründeten Kommunalverkehr Rhein-Nahe GmbH (KRN).

Die Aufgaben waren enorm. Über 130 Busse mussten angeschafft werden. Doch die viel größere Herausforderung war es, die 220 Fahrer zu finden, die die Flotte nun auf die Straße bringen. „Das war von Anfang an die Schlüsselaufgabe“, so Hiltmann. Schließlich fehlen 20.000 Busfahrer bundesweit ... Die Fahrer waren dank der guten Beziehungen Hiltmanns in die Branche

und dem Reiz, am Aufbau eines neuen Unternehmens mitwirken zu können, bis Ende April gefunden.

Hiltmann denkt aus der Personalrichtung. „Wir müssen uns auf unser Kerngeschäft konzentrieren“, betont er. Und das besteht darin, einen zuverlässigen Busverkehr sicherzustellen. Dies funktioniert nur mit zuverlässigen Fahrern in ausreichender Zahl. In vielen Unternehmen werde der Fahrdienst dagegen nur als notwendiges Übel gesehen. „Wir bieten hier kommunale Tarifverträge und sind dadurch besonders für erfahrene Fahrer attraktiv“, ist er überzeugt. Außerdem legt er Wert darauf, Dienstpläne so zu gestalten, dass keine stundenlangen Pausenzeiten entstehen.

Hiltmann ist stolz auf sein Team, das innerhalb weniger Monate Großes geleistet hat. „Hier herrscht ein richtiger Start-up-Spirit“, betont er.

Die besondere Herausforderung: Gleichzeitig mit dem offiziellen Verkehrsstart der KRN gelten auch neue Fahrpläne, die wesentlich mehr Linien und eine höhere Taktung der Verkehre vorsehen ... „Ich habe derzeit jedenfalls den spannendsten Job in der gesamten Branche.“

INFO

Kommunalverkehr Rhein-Nahe

Den größten Anteil an der Gesellschaft hält der Landkreis Bad Kreuznach mit 48 Prozent, gefolgt vom Landkreis Mainz-Bingen mit 41 Prozent und der Stadt Bad Kreuznach mit elf Prozent.

Mitte Oktober startet die KRN in den Linienbetrieb – zusammen mit einem komplett neuen Fahrplan, der eine größere Liniendichte und höhere Taktfrequenzen verspricht und den ÖPNV in der Breite attraktiver machen soll.

„Vielen, die heute mangels einer Alternative mit dem Auto fahren müssen, bieten wir ein neues verbessertes Angebot. Wir machen das Busfahren aber auch in anderen Aspekten angenehmer, wir steigern die Qualität unserer Busse und verbessern unsere Fahrplaninformationen an den Haltestellen, im Bus und im Internet“, so Silke Meyer, Geschäftsführerin des Rhein-Nahe-Nahverkehrsverbands.

Argumente, die die Landkreise und die Stadt bewegten, den ÖPNV in die eigenen Hände zu nehmen: Zum einen ist der Zugriff auf die Busse und die Fahrpläne direkter und einfacher möglich, was vor allem bei Busausfällen und Problemen im Schülerverkehr zur Verbesserung führen kann.

Außerdem sind beim Ankauf neuer Busse, der zumindest nach und nach nötig sein wird, auch die Komponenten Umwelt- und Klimaschutz besser zu berücksichtigen. Auch versprechen sich die Befürworter der Kommunalisierung

insgesamt einen stabileren und damit weniger krisenanfälligen ÖPNV.

„Die Kommunalisierung bietet uns die große Chance, unmittelbaren Einfluss auf die Gestaltung und die Entwicklung eines gemeinsamen ÖPNV zu nehmen. Die Fäden lägen in unseren Händen“, erklärt die Bad Kreuznacher Landrätin Bettina Dickes.

Darüber hinaus stellte Dickes als für sie ganz wichtigen Punkt einer Kommunalisierung heraus, „dass unsere regionalen Busunternehmen die Gelegenheit haben, zu fairen Tarifen als Auftragnehmer Linien zu übernehmen“, so Dickes. 49 Prozent der Fahrkilometer werden nach wie vor von Partnern bedient, für die entsprechende Linienbündel ausgeschrieben wurden. Insgesamt wird mit Kosten für alle drei Gebietskörperschaften in Höhe von 15 Millionen Euro pro Jahr gerechnet, die verursachungsgerecht und linienscharf zugeordnet werden. Zunächst setzt die neue Gesellschaft bei den angeschafften Verkehrsmitteln auf neue und gebrauchte Dieselfahrzeuge. Aber in den nächsten fünf bis sechs Jahren soll der Umbau des Fuhrparks in Richtung Klimaneutralität beginnen.

■ T.S.

ZUR PERSON



Uwe Hiltmann

Der Geschäftsführer der KRN ist gebürtiger Ludwigshafener und studierte in Mainz Volkswirtschaftslehre. Bei der Industrie- und Handelskammer Frankfurt war er von 2002 bis 2007 Chefvolkswirt und schon damals mit dem Thema Verkehr betraut. Von dort wechselte er zur Mainzer Verkehrsgesellschaft (MVG), wo er als Assistent der Geschäftsführung arbeitete und unter anderem mit Lobby-Arbeit für den Verband Deutscher Verkehrsunternehmen betraut war. Für den Verband entwickelte er die Landesgruppe Rheinland-Pfalz weiter, deren Vorsitzender er seit nunmehr acht Jahren ist.

**Zuverlässig. Nachhaltig.
Regional, direkt vor Ort.**



REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Unsere modernen Wertstoffhöfe bieten Ihnen:

- ✓ **Containerservice mit Behältern für unterschiedlichste Abfallarten**
- ✓ **Annahme sämtlicher Abfälle wie z. B.:**
 - **Bau- und Abbruchabfälle**
Bauschutt, Dachpappe, Dämmstoffe, Fliesen, Keramik, Ziegel, Fenster, Asbest uvm.
 - **Sperrmüll und Elektro-Altgeräte**
 - **Grünschnitt**
 - **und vieles mehr**

**Für
Privat- und
Gewerbe-
kunden**

REMONDIS Mittelrhein GmbH

56070 Koblenz | Daimlerstraße 7 | Tel.: 02 61 / 98 85 71 - 25

56645 Nickenich | Auf dem Teich 14 | Tel.: 026 32 / 98 61 - 0

57610 Altenkirchen | Graf-Zeppelin-Str. 9-11 | Tel.: 026 81 / 95 40 - 50



Koblenz und Nickenich:

mittelrhein-vertrieb@remondis.de

Altenkirchen:

vertrieb-ak@remondis.de

www.remondis-entsorgung.de





Uni Koblenz steht kurz vor dem Start

Der zukünftige Präsident ist gewählt, die strategischen Ziele werden festgelegt. Am 1. Januar geht's los ...

Am 1. Januar 2023 ist Stapellauf: die Universität Koblenz sticht in See. Die Arbeiten am Uni-Schiff sind weit voran geschritten. Sogar die Flagge weht schon an Deck ...

Das Logo steht fest und ist bereits überall im Stadtbild sichtbar. Auch am Eingang des Uni-versitätscampus' in Metternich präsentiert das Logo bereits die Farben und den Look der neuen Universität. Klare Formen, ein kräftiges Rot und ein Motto, das den Ansporn und den Anspruch der Universität auf den Punkt bringt: „weiter:denken“. Neue Wege zu gehen und Vertrautes und Bekanntes zu hinterfragen, das ist das Leitbild der neuen Uni, die bisher gemeinsam mit dem Standort Landau aus Mainz verwaltet wurde.

Auch wer das Kommando an Bord übernehmen wird, steht bereits fest: Prof. Dr. Stefan Wehner ist im Juli zum ersten Präsidenten der künftig eigenständigen Universität Koblenz gewählt worden. Der 53-jährige Physikprofessor ist seit 2019 Vizepräsident der Universität Koblenz-Landau. „Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, den Entwicklungs- und Profilierungsprozess der Universität Koblenz

weiter voranzubringen. Hochschulentwicklung ist und bleibt aber eine Gemeinschaftsaufgabe. Die neue Universität Koblenz wird von uns allen gemeinsam aufgebaut – daher setze ich auch weiterhin auf das große Engagement aller Universitätsmitglieder und -angehörigen in Koblenz.“

Seit Januar 2021 ist Wehner Teil der präsidialen Doppelspitze der Universität Koblenz-Landau. Seit dieser Zeit hat er als Vizepräsident für Koblenz die Entflechtung der Universität Koblenz-Landau und den Aufbau der neuen Strukturen der Universität Koblenz maßgeblich vorangetrieben. Von Februar 2019 bis Dezember 2020 hat sich Wehner als Vizepräsident für Forschung, Transfer, Internationalisierung und Digitalisierung verstärkt um die Förderung des Wissens- und Technologietransfers gekümmert. Dies umfasste die campusübergreifende Koordination der Forschungsangelegenheiten und die Qualitätssicherung und -entwicklung in der Forschung. In der Region Koblenz hat er außerdem verschiedene Forschungsinitiativen begleitet und neben der Stadt Koblenz auch den Landkreisen in der Region Mittelrhein den heutigen Campus Koblenz als „ihre“ Universität vermittelt.

Gewählt wurde der neue Universitätspräsident für sechs Jahre.

Strategische Ziele

Auf den Start der Universität Koblenz blickt auch Prof. Dr. Henning Pätzold mit Spannung. Als Campusbeauftragter führt er die Universität mit in die Selbstständigkeit: „Wir wollen Vielfalt und interdisziplinäres Studieren, Forschen und Arbeiten leben. Dafür sind Koblenz und der Uni-versitätscampus in Metternich der ideale Ort. Hier stehen Studierende und Lehrende, Disziplinen und Fachbereiche in direktem Austausch und können gemeinsam wachsen.“

Die Strategischen Ziele für die kommenden Jahre wurden bereits festgelegt. Der Senatsausschuss der Universität verabschiedete den Entwicklungsplan der Universität, der die Ziele der Einrichtung unter anderem in den Kernbereichen Forschung, Studium und Lehre, Wissens- und Technologietransfer sowie verschiedenen Querschnittsthemen beschreibt.

„Wir verstehen diesen ersten Entwicklungsplan gleichermaßen als Verpflichtung und Vision“, so Wehner. „Er beschreibt Positionen, welche die Universität einnehmen möchte und

denen sie sich vielfach bereits jetzt verpflichtet fühlt.“ Damit zeichne der Entwicklungsplan die Grundlinien und Perspektiven der Universität Koblenz für die nächsten Jahre vor.

Wissen, Transformation und Innovation

Der Entwicklungsplan spiegelt den hohen Stellenwert wider, den die gelebte Interdisziplinarität für die Universität Koblenz spielt. Das bedeutet eine fächer- und einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit, die das Ziel verfolgt, Forschungsfragen aus vielen unterschiedlichen Perspektiven zu bearbeiten. Dies trifft auch auf die vier definierten Profildomänen „Bildung“, „Informatik“, „Kultur und Vermittlung“ sowie „Material und Umwelt“ zu, die an der Universität auf besondere Weise miteinander verbunden sind. Eine bedeutende Rolle nimmt nach wie vor die Lehrkräftebildung in Koblenz ein. Wissen, Transformation und Innovation sind als Leitprinzipien der Universität festgelegt.

Neben den Entwicklungszielen der Bereiche Forschung, Studium und Lehre sowie Ideen-, Wissens- und Technologietransfer beleuchtet der Entwicklungsplan auch die Perspektiven der

ZUR PERSON

Dr. Stefan Wehner

Dr. Stefan Wehner ist seit 2009 Universitätsprofessor für Experimentalphysik an der Universität Koblenz-Landau. Von 2011 bis 2019 war er Mitglied im Senat und im Fachbereichsrat des Fachbereichs 3: Mathematik/Naturwissenschaften. Von Januar 2014 bis Februar 2019 hat er dem Fachbereich als Dekan vorgestanden. 1969 in Bayreuth geboren, hat Wehner an der Universität Bayreuth Physik studiert und im Juli 1999 dort promoviert. Die Habilitation hat er im November 2006 ebenfalls an der Universität Bayreuth erlangt. Seine Forschungsaktivitäten sind der „Surface Science“ zuzuordnen, also der Untersuchung von Phänomenen an Oberflächen im Grenzgebiet von Physik und Chemie. Aufgrund der Arbeit an verschiedenen Hochschulen, darunter an der University of California Riverside, verfügt er über eine breite Lehr- und Forschungserfahrung.



vier Fachbereiche, die die Lehre und Forschung tragen. Darüber hinaus sind die Schwerpunktsetzungen der verschiedenen universitären Einrichtungen und Einheiten abgesteckt. Die Stärkung der Internationalisierung sowie die Förderung der Gleichstellung und Diversität sind weitere Themen. Auch die Steigerung der Attraktivität der Universität als Arbeitgeberin

ist ein erklärtes Ziel des neuen Präsidenten. Der Entwicklungsplan ist das Ergebnis eines Arbeitsprozesses, an dem sich weit über 200 Hochschulangehörige aller Fachbereiche, zentralen Einrichtungen, der Verwaltung sowie Studierende beteiligt hatten. ■



Klein, aber Krönchen

Gemeinsam für Familie und Beruf.

Wir unterstützen, Familie und Beruf unter einen Hut – oder besser: unter ein **Krönchen** zu bekommen.

 **Lubberich
Dentallabore**

www.lubberich.de/kroenchen

Frauenpower macht die Loreley fit für die Zukunft

Nach der Umgestaltung des Loreley-Plateaus und der Gründung einer Tourismus-Gesellschaft nimmt die Vermarktung des mythischen Felsens Fahrt auf

Sie ist die weltweit bekannteste Dame vom Rhein: die Loreley. Ein Besuch ihrer Heimat gehört zum Programm für unzählige Touristen aus Japan, China und Amerika. Leider hat Corona die Entwicklung ausgebremst ...

Weniger Busse, weniger internationale Gäste – etwas mehr Ruhe ist in den vergangenen beiden Jahren eingekehrt auf dem bekanntesten Felsen des Mittelrheintals. Vieles hat sich seit der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts 2019 verändert: Das Plateau hat sich grundlegend gewandelt. Besucher können es seitdem auf vollkommen neue Art erleben. Die bisherige Bebauung samt Parkplatz ist einem Landschaftspark gewichen, der sowohl den Mythos Loreley erlebbar macht als auch die Geschichte des Ortes dokumentiert. Die Umsetzung des Projektes, einschließlich des Erwerbs der Grundstücke, wurde durch das Förderprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ des Bundes sowie im Rahmen der Städtebauförderung durch das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz unterstützt. Dafür, dass das eingesetzte Kapital nun auch Früchte trägt, soll Ulrike Dallmann sorgen. Seit



Ulrike Dahlmann soll die Loreley beflügeln.

Anfang des Jahres ist sie Geschäftsführerin der Loreley Touristik GmbH und sie hat mit ihrer Arbeit schon zahlreiche Spuren hinterlassen. Die ersten Stellschrauben hat sie gedreht: das Logo überarbeitet, klarer, multimedial einsetzbar. Neues Informationsmaterial entwickelt, das das

Profil der Region besser herausarbeitet, zeitgemäßeres Merchandising-Material, das auch den Umsatz im Shop beflügeln könnte. Neue Veranstaltungen im Park auf dem Loreley-Plateau, die dem kulturellen Angebot der Region eine Bühne geben. Eine neue Veranstaltungs-

DIE LORELEY IN PERSON

Die Loreley repräsentieren und der Region ein Gesicht verleihen: seit 1950 wird „Die Loreley“ gekürt.

Anfang Juli wurde die neue Repräsentantin vorgestellt: Katharina Blanckart. Die 27-Jährige wohnt in St. Goarshausen, ist hauptberuflich Projektmanagerin, spricht fünf Sprachen und wird das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal und insbesondere die Verbandsgemeinde Loreley in den kommenden zwei Jahren im In- und Ausland repräsentieren.

„Die Verbundenheit mit der Region war für mich durch meine Familie auf beiden Rheinseiten, verschiedene Vereinsaktivitäten und die langjährige Tätigkeit in unserem lokalen Gastgewerbe immer ein fester Bestandteil, der mich auf meinem bisherigen Weg begleitet hat“, so Katharina Blanckart.





Das Loreley-Plateau hat sich in den letzten Jahren tiefgreifend gewandelt.

reihe sind zum Beispiel die „Weitsicht“-Konzerte im Kultur- und Landschaftspark, bei denen die Besucher in intemem Rahmen Musik unterschiedlicher Gattungen in Picknick-Atmosphäre genießen können.

Zu ihren Hauptaufgaben gehört neben der Führung des Loreley Touristik Gebäudes auf dem Plateau mit Tourist-Information, der Loreleyausstellung und des Souvenirshop die Vermarktung der 22 Gemeinden und Städte der VG Loreley zwischen Kaub und Braubach. Und sie soll die Region mit kreativen Ideen touristisch nach vorn bringen und auf das Großereignis BUGA 2029 vorbereiten.

Der Reiz des Jobs besteht für Ulrike Dallmann vor allem darin, dass sie die Loreley Touristik von Grund auf neu aufbauen kann. „Die Loreley ist eine international bekannte Destination und Teil des UNESCO Welterbes – diese Region zu vermarkten ist äußerst reizvoll“, ist sie überzeugt. Allerdings: „Die Loreley wird viel zu wenig in der Region verortet – sogar von Menschen aus Rheinland-Pfalz.“ Daran will sie arbeiten.

Mit dem neu gestalteten Landschaftspark verfügt die Loreley nun jedenfalls über das notwendige Kapital, um Gästeströme zu empfangen.

Ulrike Dallmann ist Tourismus-Profi. Die gebürtige Kielerin hatte vor ihrem Wechsel ins Mittelrheintal die Leitung des Tourismus Service Dahme (Ostsee) inne. Zuvor war sie Veranstaltungsleiterin bei der Eckernförde Touristik & Marketing GmbH, im Ostseebad Dahme sowie im Ostseebad Damp.

„Allerdings hat mich der Klapperstorch dort falsch abgeworfen“, sagt sie schmunzelnd. Eigentlich fühlt sie sich in bergigem Gelände viel wohler. Ein Grund, warum die Aufgabe im Mittelrheintal sie besonders reizt. Und natürlich die Tatsache, dass sie mit der Loreley eine Destination verantwortet, deren Mythos und Bekanntheit legendär ist. ■ T.S



SPAY

25. SEPT. 2022 10:00 UHR

3. VERBANDSGEMEINDE-WANDERTAG

Start 10:00 Uhr: Sportplatz an der Schottelhalle

- Drei Wanderrouten:

- ➡ Route „Spay erleben“ - ca. 5 km
- ➡ Route „Auf dem Flürchen“ - ca. 6,6 km
- ➡ Route „Schoppestecher“ - ca. 10 km

- Essen- & Getränkestände, Kaffee- und Kuchentheke

- Besichtigung Peterskapelle ab 13:00 Uhr

Parkmöglichkeiten sind ausgeschildert Tipp: Anreise mit Buslinie 670 oder Regionalbahn 26 **Infos unter: www.erlebnis-rheinbogen.de**



Linzer Weihnachtszauber

an allen vier Adventswochenenden

Historische Altstadt Fr-So 12-20 Uhr

mit Live-Musik u.v.m.

Linzer BankStadt am Rhein

LINZER WerbeGemeinschaft

Mit freundlicher Unterstützung:

VR Bank Rhein-Mosel eG **Süwag** **SparKasse Neuwied**

www.linzer.de

Wettbewerbsfähigkeit der Region sichern

Der neue Präsident der Hochschule Koblenz will die Interdisziplinarität und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft stärken

Seit 1. März ist Prof. Dr. Karl Stoffel Präsident der Hochschule Koblenz. Zuvor war er neun Jahre lang Präsident der Hochschule Landshut. Seine akademische Ausbildung absolvierte er an der WHU in Vallendar – eine Rückkehr zu seinen Wurzeln ...

schauRhein: Sie kennen die Region Koblenz-Mittelrhein bereits durch Ihr Studium an der WHU in Vallendar. Und kehren nun quasi zu Ihren Ursprüngen zurück. Welchen Eindruck haben Sie von der Entwicklung der Region als Hochschulstandort?

Karl Stoffel: Mein Vater stammt aus dem Hunsrück, sodass ich die Region bereits aus meiner Kindheit kenne. Sie und die Stadt Koblenz haben sich erheblich weiterentwickelt, das begeistert mich.

schauRhein: Was hat Sie gereizt, wieder nach Koblenz zurückzukehren?

Karl Stoffel: Ich war fast neun Jahre Präsident in Landshut und wollte noch einmal etwas Neues beginnen. Eine Überlegung war, ein Auslandssemester in Cambridge zu verbringen, was leider wegen Corona nicht möglich war. Dann habe ich mich an verschiedenen Hochschulen auf Präsidentenausschreibungen beworben. Die in Koblenz war natürlich besonders spannend,

weil ich die Stadt von früher kannte und ich eine große Affinität zu der Region habe.

schauRhein: Die Universität Koblenz wird im kommenden Jahr eigenständig. Was bedeutet dieser Schritt für Ihre Hochschule?

Karl Stoffel: Wir kooperieren ja schon lange mit der Universität in Koblenz und organisieren gemeinsam verschiedene Projekte. Unter anderem arbeiten wir an unserem Standort in Höhr-Grenzhausen im Bereich der Keramik sowie im Bereich Gewässerkunde und Wasserwirtschaft zusammen. Auch im Bereich der Datenverarbeitung kooperieren wir schon ganz lange mit der Uni und werden dies auch fortsetzen. Das sind alles sehr interessante Themen.



Prof. Dr. Karl Stoffel arbeitete rund 15 Jahre in der freien Wirtschaft.



An der Hochschule Koblenz sind rund 9.000 Studierende immatrikuliert.

Ich finde es persönlich sehr spannend, eine starke Universität an der Seite zu haben, weil wir ganz unterschiedliche Ausrichtungen haben. Wir sind auf der einen Seite Kooperationspartner, auf der anderen Seite als Hochschule für angewandte Wissenschaften aber sehr viel anwendungsorientierter unterwegs. Wir suchen den engen Kontakt zu Unternehmen, Einrichtungen und Kommunen. Da kommen wir uns auf keinen Fall in die Quere, sondern sind komplementär aufgestellt.

schauRhein: Gibt es auch eine Zusammenarbeit in Bezug auf Promotionen?

Karl Stoffel: Wir sind beim Thema Promotionen auf zwei Ebenen unterwegs: Einerseits bieten wir zusammen mit der Universität kooperative Promotionen an, insbesondere in den Naturwissenschaften und der Informatik. Gleichzeitig streben wir rheinland-pfälzische Hochschulen für angewandte Wissenschaften ein eigenes Promotionsrecht an. Nicht jede Hochschule einzeln, aber in Themenclustern, in denen sich forschungsstarke Professorinnen und Professoren aus den verschiedenen Hochschulen in Rheinland-Pfalz zusammenschließen und in diesen Themenclustern auch ein Promotionsrecht ausüben.

schauRhein: In welchem Zeitraum könnten diese Pläne umgesetzt werden?

Karl Stoffel: Aus Sicht des Hochschulpräsidenten natürlich möglichst schnell ... Da müssen wir aber realistisch sein. Wir sind gerade dabei, mögliche Organisationsformen zu

„Wir müssen auf jeden Fall das Thema Digitalisierung weiter befeuern.“

Karl Stoffel
Präsident der
Hochschule Koblenz

prüfen. Andere Bundesländer wie Nordrhein-Westfalen und Hessen beispielsweise sind da schon ein bisschen weiter, und deren Evaluation fließt natürlich auch in unser Modell ein. Ich hoffe aber schon, dass wir im Laufe des nächsten Jahres weiterkommen.

schauRhein: Sie waren fast neun Jahre Präsident in Landshut. Was nehmen Sie aus dieser Zeit inhaltlich mit nach Koblenz?

Karl Stoffel: Ein Thema ist die Interdisziplinarität, die Zusammenarbeit über Fachbereichsgrenzen hinweg. Ein hervorragendes Beispiel ist der Studiengang „Integrierte Orts- und Sozialraumentwicklung“ der Fachbereiche „bauen-kunst-werkstoffe“ und Sozialwissenschaften. Im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen haben wir mittlerweile fünf Fachbereiche, früher waren es drei, die Wirtschaftswissenschaften, die Ingenieurwissenschaften sowie „bauen-kunst-werkstoffe“. Hinzugekommen sind die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Mathematik und Technik. Hier werden momentan neue, spannende Studienangebote ausgearbeitet.

schauRhein: Die Hochschule verfügt über mehrere Standorte, was bedeutet das für die Arbeit der Hochschulleitung?

Karl Stoffel: Auf der einen Seite macht es die Arbeit natürlich etwas schwieriger, mehrere Standorte zu betreuen. Das führt dazu, dass ich mindestens einmal in der Woche in Remagen verbringe, in Höhr-Grenzhausen dafür etwas weniger, weil der Standort relativ klein ist. Auf der anderen Seite bietet diese Tatsache aber auch große Chancen, da wir mit Remagen wesentlich stärker in die Region Köln-Bonn hineinwirken und damit ein interessantes Studierendenpotenzial erreichen können.

schauRhein: Welche Entwicklungs-Ideen haben Sie noch für die Hochschule?

Karl Stoffel: Wir müssen auf jeden Fall das Thema Digitalisierung weiter befeuern – zum einen, indem wir eigene Studiengänge zu den Themenkomplexen anbieten, zum anderen aber auch dadurch, dass das Thema in bestehende Studiengänge hineinwirkt. Auch das Thema Nachhaltigkeit wird größere Bedeutung gewinnen – aus technischer Sicht wie auch in der Management-Perspektive, beispielsweise bei den Betriebswirten.

Bei unseren eigenen Gebäuden sind wir gemeinsam mit dem Landesbetrieb Bau dabei, die Hochschuldächer mit Photovoltaik-Anlagen auszustatten und ein Blockheizkraftwerk zu bauen – da hinken wir in der aktuellen Situation sogar schon ein bisschen hinterher.

Außerdem sind die Unternehmen in unserer Region weltweit unterwegs. Deshalb gehört

für mich auch mehr Internationalität hinzu. Wir müssen junge Menschen darauf vorbereiten, in die Welt hinaus zu gehen. Wir haben bereits einige Module, die wir englischsprachig anbieten. Darauf werden wir aufbauen. Ich möchte dahin kommen, dass in jedem Fachbereich jeweils ein Studiensemester in englischer Sprache absolviert werden kann.

schauRhein: Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit den Unternehmen in der Region?

Karl Stoffel: Wir haben sehr gute Kontakte zu den Unternehmen in der Region, die allerdings sehr häufig bei einzelnen Professorinnen und Professoren liegen. Um diese Zusammenarbeit besser zu bündeln und weiter auszubauen, haben wir ein eigenes Vize-Präsidentenamt für Transfer und regionale Entwicklung geschaffen. Außerdem werden wir mehr Veranstaltungen für Unternehmen bieten und damit einen besseren Austausch ermöglichen. Wir haben im letzten Jahr zum Beispiel das Projekt „Kompetenzzentrum DigiMit2“ gestartet, in dem wir beim Thema Digitalisierung niederschwellig auf die kleinen und mittleren Unternehmen in der gesamten Großregion zugehen. Solche Projekte schweben mir auch in anderen Bereichen vor.

schauRhein: Viele Hochschulen haben durch Corona und die mangelnde persönliche Präsenz Probleme, ihre Studierendenzahlen stabil zu halten. Wie ist die Lage in Koblenz?

Karl Stoffel: Auch wir spüren den demografischen Wandel und haben in den letzten zwei Semestern Rückgänge zu verzeichnen. Wir liegen aktuell bei rund 9.000 Studierenden. Das heißt für uns, dass wir attraktive Studiengänge anbieten und die Ansprache von Studieninteressierten noch einmal deutlich verstärken müssen. Spannende Studienangebote haben wir, die laufen auch sehr gut. Allerdings müssen wir unbedingt wieder mehr Studierende für die technischen Bereiche wie die Ingenieurwissenschaften gewinnen – ein Mangel an Studierenden in diesem Bereich ist leider ein bundesweiter Trend. Das technische Know-how ist eine wichtige Basis für die regionale Industrie und regionale Unternehmen, aber auch für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands insgesamt.

schauRhein: Wie wollen Sie Interesse für die Fächer wecken?

Karl Stoffel: Wichtig ist, Schülerinnen und Schüler noch stärker anzusprechen. Wir sind bereits stark über das Ada Lovelace-Projekt engagiert, um vor allem Schülerinnen für technische Fächer zu begeistern. In diesem Rah-

men finden sehr viele Veranstaltungen statt und Studentinnen führen als Mentorinnen Schülerinnen an das Thema MINT-Berufe heran. Auch im Rahmen von MINT-Messen und Ferienangeboten zeigen unsere Ingenieurwissenschaften, was sie zu bieten haben und können. Aber diese Formate haben natürlich unter Corona gelitten, denn gerade im MINT-Bereich ist es wichtig, etwas zum Erleben und Anfassen zu haben. Wir freuen uns, dass nun wieder mehr in Präsenz stattfinden kann.

schauRhein: Dieses demografische Problem hat auch die Wirtschaft, insbesondere die Duale Ausbildung. Hinzu kommt die Tendenz, dass Schülerinnen und Schüler einen immer höheren Abschluss anstreben. Wie lässt sich dies in Zusammenarbeit mit den Unternehmen gestalten?

Karl Stoffel: Ich kenne diese Diskussion seit fast 15 Jahren. Ich denke, dass gerade Hochschulen und Verbände wie IHK und HwK bei dem Thema Bildung und Ausbildung zusammenarbeiten müssen. Wir entscheiden nicht darüber, ob sich junge Menschen für ein Studium oder eine Lehre entscheiden. Das ist eine Diskussion im Familienumfeld und im Freundeskreis. Insofern müssen wir die jungen Menschen dabei unterstützen, die bestmögliche Entscheidung zu treffen. Das kann für den einen die Ausbildung sein, für die andere ein Studium. Ein Duales Studium ist natürlich eine tolle Möglichkeit der Kombination. Ich bin ein sehr großer Freund davon. Allerdings ist es sehr fordernd. Ich selbst habe mit einer Ausbildung gestartet und dann ein Studium angeschlossen. Ein Duales Studium ist eine hervorragende Möglichkeit für Unternehmen, junge Menschen an sich zu binden. ■ T.S.

ZUR PERSON



Prof. Dr. Karl Stoffel

geboren 1964 in Lüdinghausen

1987 bis 1991 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der WHU – Otto Beisheim School of Management

1992 bis 1994 Promotion an der Christian-Albrechts-Universität Kiel

1994 bis 2008 Leitende Positionen in der Lebensmittelindustrie

2008 bis 2022 Professor für Betriebswirtschaftslehre, Controlling sowie Kosten- und Leistungsrechnung an der Hochschule Landshut

2011 bis 2020 Präsident der Hochschule Landshut



INITIATIVE REGION
KOBLENZMITTEL RheIN

20 Jahre **Eine starke
Region**

Die Initiative
Region Koblenz-Mittelrhein
feiert Jubiläum

Sehr geehrte Herren und Damen, liebe Leser und Leserinnen,



die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. feiert dieses Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Zu diesem runden Jubiläum gratuliere ich der Initiative ganz herzlich. Seit zwei Jahrzehnten treibt sie die Entwicklung und das Selbstbild der Region tatkräftig voran. Wir leben in einem Veränderungsjahrzehnt, in dem es darum geht, die Weichen für eine gute Zukunft zu stellen. Gerade in Zeiten des Wandels ist es sehr wichtig, dass Regionen sich auf ihre Stärken besinnen und ihre Kräfte bündeln, um für die Menschen, die dort leben, attraktiv zu bleiben. Wir brauchen ein Land der starken Regionen mit attraktiven Wohn- und Arbeitsplätzen, Innovationen für Wirtschaft und Wissenschaft und einer blühenden Kunst- und Kulturlandschaft, in dem alle Menschen sowie die nachfolgenden Generationen ein gutes Leben führen können.

Eine starke Region ist selbstbewusst und identitätsstiftend. Die Initiative Region

Koblenz-Mittelrhein e.V. bietet mit ihren Visionen einen wichtigen Orientierungsrahmen für die regionale Entwicklung. Sie unterstützt die zahlreichen regionalen Akteure bei der Umsetzung konkreter Projekte, indem sie Kontakte herstellt, Interessen koordiniert und Prozesse begleitet. Sie zeigt einmal mehr, dass Rheinland-Pfalz ein Land ist, in dem die Bürger und Bürgerinnen gemeinsam und zuversichtlich die Zukunft ihres Gemeinwesens gestalten.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitgliedern der Initiative, die sich leidenschaftlich und tatkräftig für die Region einsetzen. Ihr großes Engagement leistet einen wichtigen Beitrag für ein Land der starken Regionen – damit Rheinland-Pfalz auch in Zukunft liebens- und lebenswert bleibt.

A handwritten signature in black ink that reads "Malu Dreyer". The signature is fluid and cursive.

Malu Dreyer,
Ministerpräsidentin
von Rheinland-Pfalz

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



20 Jahre Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V.: Das sind zwei Jahrzehnte erfolgreiche Arbeit in und für die Region! Koblenz-Mittelrhein ist eine überaus schöne und lebenswerte Region – sie ist aber noch viel mehr! Sie ist eine Region der Möglichkeiten! Hoch innovative junge Unternehmen finden hier genauso eine Heimat wie bodenständige, tief verwurzelte Traditionsbetriebe. Der Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz lebt von solchen Vorzeigeregionen.

Zu einer erfolgreichen Region gehören engagierte Akteure, wie sie sich für Rheinland-Pfalz beispielgebend in der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein zusammengefunden haben. Mit ihrer Netzwerkarbeit und den von ihr gesetzten vielfältigen Impulsen ist die Initiative aus der Region nicht mehr wegzudenken.

Wir brauchen solche erfolgreichen Initiativen, denn die Herausforderungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte werden sicherlich nicht geringer sein als das, was in den letzten Jahrzehnten bereits erfolgreich bewältigt wurde. Megatrends wie die Dekarbonisierung, die Digitalisierung und der demografische Wandel werden auch und gerade unsere Regionen weiter fordern. Der Anspruch der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein, aktuelle und künftige Herausforderungen als Chancen zu nutzen, ist genau der richtige. Jetzt gilt

es, das Profil der Region zu schärfen und sie als Regiopole zu positionieren. Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein übernimmt dabei eine wichtige Rolle als Treiber und Vernetzer.

Besonders hervorheben will ich das Engagement der Initiative in der Begegnung des Fachkräftemangels – sicher eine der zentralen wirtschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Der Ausbildungsbetriebe-Guide der Initiative, die „jobzone“, zeigt, wie vielfältig die beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region sind und bietet Ausbildungsbetrieben eine gute Möglichkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Solche innovativen Ideen, aus der Region heraus entstanden, sind der richtige Ansatz, wenn es darum geht, junge Menschen für eine berufliche Ausbildung zu begeistern. Dies ist ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume.

Ich wünsche der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit! Allen, die sich im Rahmen der Initiative für ihre Region engagieren, gilt mein ganz besonderer Dank!



Daniela Schmitt
Ministerin für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
Rheinland-Pfalz

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



vor 20 Jahren wurde die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e. V. gegründet. Beweggrund war unter anderem, die Region zusammenzuführen, um sie auf die Herausforderungen der Zukunft besser vorzubereiten. Heute stehen wir in einer Zeit, die uns vor Augen führt, dass es fundamentale Veränderungen geben kann und wird. Und es zeigt sich einmal mehr, dass heutige Veränderungen besser in einem gemeinsamen Netzwerk zu

bewältigt sind. Jeder kann dort seine Stärken einbringen.

Hier tritt der Geist und die Vorausschau der Gründer der Initiative Koblenz-Mittelrhein e. V. deutlich zu Tage.

Die Initiative hat sich schon immer als Ideengeber und Moderator der Region verstanden. Die Initiative ist nicht die Überorganisation über allem, sondern das Bindeglied in der Region. Vor kurzem habe ich das dahingehend formuliert, dass die Initiative die große Förderbewegung für eine Region mit Zukunft ist. Es bedarf zukünftig auf allen Feldern, die unser gesellschaftliches Leben prägen, der Vernetzung. Wir leben heute in einer Zeit, wo wir selbst aber insbesondere die Jüngeren vorbehaltloser, offener und grenzüberschreitender das Leben gestalten. Daher sind alle Verantwortlichen aufgerufen, dies in ihr Handeln aufzunehmen. Wir müssen stärker als früher bereit sein, gewohnte Strukturen darauf zu überprüfen, ob sie in ihrer bisherigen Art und Weise für ein erfolgreiches Entwickeln noch belastbar sind.

Alle diese Gedanken fassen wir heute unter die Überschrift der Regiopolregion Koblenz-Mittelrhein. Dieser Begriff ist Ausdruck, dass wir in Vernetzung denken. Aber gleichzeitig ist diese Begrifflichkeit auch Ausdruck dahingehend, dass wir uns sicher sind, in einer

starken Region zu leben, die aufgerufen ist, ihre Stärken zu bündeln, zu zeigen und zu leben. Dies gilt für alle Bereiche, die unser Leben umschreiben. Dies gilt für alle politischen Ebenen, dies gilt für alle Themenbereiche, die die Bürgerinnen und Bürger in dieser Region begleiten, sei es im Bereich Wirtschaft, sei es im Bereich Kultur, sei es im Bereich des Sozialen, sei es im Bereich Touristik, sei es im Bereich Bildung und im Bereich der Wirtschaft. Die Wirtschaft ist das Lebensrückgrat einer Gesellschaft.

Die Wirtschaft bietet uns Arbeit und damit Auskommen. Damit ist klar, dass von der wirtschaftlichen Entwicklung die Entwicklung einer ganzen Region abhängig ist. Dass sich das Bild von Wirtschaft gewandelt hat von einer nur arbeitgebenden Organisation zu einem Teil unseres Lebens, ist allen bewusst. Die Interessen aller auszubalancieren, ist Gebot der Stunde. Hierfür muss geworben werden.

Die Initiative Koblenz-Mittelrhein e. V. hat sich seit ihrer Gründung stets diesem Zusammenführen und Ausbalancieren gestellt. Sie wird dies auch weiterhin tun. Wir freuen uns daher heute, auf ein erfolgreiches Wirken in der Region zurückblicken zu können. Wir nehmen diesen Rückblick aber auch als Verpflichtung entgegen, die Zukunft einer starken Region mitgestalten zu wollen. Und wir sind uns sicher, dass wir hierzu einen wichtigen Beitrag leisten können und werden. Daher sind alle eingeladen, an diesem Zukunftsprojekt teilzunehmen. Und wir danken allen, die uns bisher und in Zukunft dabei unterstützen werden.



Hans-Jörg Assenmacher

Vorsitzender der Initiative
Region Koblenz-Mittelrhein e.V.

10 Fakten aus 20 Jahren



1 Die Ideengeber Hans-Dieter Gassen

Von 2000 bis 2008 war er Gründungs-Präsident der Struktur- und Genehmigungsdi- rektion Nord in Koblenz. Nach der Auflösung der Bezirksregierung machte er sich darüber

Gedanken, welche Identität die Region „im Norden von Rheinland-Pfalz“ prägt. Er war Motor und Ideengeber zur Gründung der Region Koblenz-Mittelrhein.



Prof. Dr. Franz-Josef Heyen († 2012)

Der Historiker war von 1971 bis 1991 Leiter des Landeshauptarchivs in Koblenz und unter anderem Vorsitzender des Vereins für Geschichte und Kunst des Mittelrheins und damit Experte für die gemeinsa- me Geschichte der Region. Gemeinsam mit Gassen

leistete er wichtige Vorarbeit, um die Menschen zur Mitarbeit in der Initiative zu begeistern.



2 Der Gründungsvorsitzende Peter Greisler

war bis 2002 Vorstandsvorsitzende der DEBEKA und ist eine der profiliertesten Persönlichkeiten der Region. Als „Mann der Wirtschaft“ und Garant für Über- parteilichkeit prägte er die Arbeit der Initiative

bis 2012. Seitdem ist er Ehrenvorsitzender.

3 „Region Koblenz-Mittelrhein“

Der Namensgebung ging ein langer Diskussions- prozess voraus. Er sollte den angrenzenden Mit- telgebirgen und Flusstälern Anknüpfungspunkte bieten, aber auch auf den ersten Blick eine regionale Zuordnung ermöglichen.

4 Die Arbeitskreise

Um die Arbeit der Initiative zu organisieren, wurden Arbeits- kreise ins Leben gerufen, die das gesamte Bild der Region widerspiegeln. Im Laufe der Jahre änderten sich thematische Zu- schnitte und Schwerpunkte. Heute setzt sich deren Arbeit in den Foren „Kulturelles Erbe & Baukultur“, „Zukunft – regionale Entwicklung“, „Wirtschaft“, „Gesundheit“, „Bildung“, „Kommunen“ und „Kultur, Sport & Tourismus“ fort.

5 Die „Tage der Region“

Um die Kommunikation innerhalb der Region zu fördern, wurden eine Reihe von „Tagen der Re- gion“ veranstaltet – an prominenten Orten wie dem Nürburgring, am Hahn oder in Maria Laach.



6 schauRhein

Das Magazin der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein berichtet nicht nur über die Arbeit der Initiative, sondern vor allem auch über die Region und all ihre Facetten.



7 Bildung

Die Region ist Heimat hochkarätiger Hoch- schulen und weiterer Bildungseinrichtungen. Im Jahr 2017 hat die Initiative Region Koblenz-Mit- telrhein eine Bildungsstudie in Auftrag gegeben, die die aktuelle Situation und den Handlungsbedarf unter die Lupe nimmt.

8 Beirat

Neben dem Vorstand sorgt ein prominent besetzter Beirat für Ideen- austausch und Verankerung in der Region.

9 Regiopolregion

Regiopolregion Koblenz-Mittelrhein – so lautet das Ziel eines Prozesses, der die Region zwischen den Ballungsräumen Rhein-Main, Bonn-Sieg und Saar-Lor-Lux stär- ken soll.



10 Welterbe

Die kulturhistorische Bedeutung, der Region demonstriert nicht nur das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal, sondern auch das Welterbe Obergermanisch-Raetischer Limes, der in Rheinbrohl beginnt.

Der Reiz der Region liegt in der Vielfalt

Ein Gespräch mit den Männern der „ersten Stunde“, Peter Greisler und Hans-Dieter Gassen, über die Erfolge in 20 Jahren und neue Herausforderungen

Vor etwas mehr als 20 Jahren entwickelten zwei Herren die Idee einer Initiative, die die Gemeinsamkeiten der Region an Rhein, Mosel, Lahn, Ahr und Nahe, an Hunsrück, Eifel, Westerwald und Taunus herausarbeiten und fördern wollte: der damalige Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord Hans-Dieter Gassen und der Historiker Prof. Dr. Franz-Josef Heyen († 2012). Die beiden gewannen den früheren DEBEKA-Vorstand Peter Greisler, um als Vorsitzender eines zu gründenden Vereins das Gesicht der Initiative zu werden. Gassen und Greisler prägten viele Jahre die Vorstandsarbeit der Initiative und sind heute noch aktiv.

schauRhein: Was bewundern Sie am meisten an der Region Koblenz-Mittelrhein?

Peter Greisler: Die Vielfalt. Mein Motto als Vorsitzender der Initiative war immer: Lasst viele bunte Blumen blühen. Ich sah die Aufgabe der Initiative darin, diese alle zu einem schönen Strauß zu binden.

Hans-Dieter Gassen: Da kann ich Peter Greisler nur zustimmen. Der Reiz liegt in der Vielfalt. Mit dem Oberzentrum Koblenz haben wir einen attraktiven wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Mittelpunkt, dazu kommen viele starke Mittelzentren und sehr viele reizvolle Dörfer. Das ist, was die Lebensqualität betrifft, von großem Wert. Was die Zusammenarbeit betrifft, ist es aber durchaus komplizierter. Deshalb kann man nach 20 Jahren als Fazit feststellen: Die Initiative hat Vieles bewegt und hat auch noch vor, viel zu bewegen. Wenn ich den 20 Jahren eine Schulnote geben müsste, würde ich sagen: befriedigend. Aber der Weg ist das Ziel.

schauRhein: Wann kamen Sie erstmals auf die Idee, eine solche Initiative zu gründen?

Hans-Dieter Gassen: Diese Idee habe ich schon lange mit mir rumgetragen. Bevor ich zum Präsidenten der SGD Nord berufen wurde, war ich stellvertretender Landrat in Mayen-Koblenz. Angesichts der uns umgebenden starken Regionen war meine Idee: Wir müssen mit Kräften, die hier groß geworden sind und denen die Region am Herzen liegt, etwas bewegen. Auf Ebene der Planungsgemeinschaften und bei der interkommunalen Zusammenarbeit gilt oft das Prinzip des kleinsten gemeinsamen Nenners. Um etwas in größerem Maßstab zu bewegen, ist also Eigeninitiative gefragt.

Peter Greisler: Europa wird getragen vom Gedanken des „Europas der Regionen“ ... Doch was bedeutet das für uns? Sind wir eine „Region“? Saar-Lor-Lox, Rhein-Ruhr, Rhein-Main – wir sind umgeben von Großregionen, die schon aktiv tätig waren und sind. Unser Raum gehört nirgends wirklich dazu. Deshalb wollten wir unsere eigene Identität stärken.

Hans-Dieter Gassen: Bis 2000 gab es den Regierungsbezirk Koblenz, der vorher bereits 170 Jahre lang existierte. Das war eine Verwaltungseinheit, aber nie eine „Identitätseinheit“. Das wollten wir ein Stück weit überwinden. Als ich dann 2000 in das Amt des Präsidenten der SGD Nord als Nachfolgebehörde des früheren Regierungsbezirks berufen wurde, hatte ich schließlich auch die Position, etwas zu gestalten. Allerdings sollte das nie ein parteipolitischer Ansatz sein, sondern einer, der alle Menschen mitnimmt, die das gleiche Anliegen haben.

schauRhein: Hat es Sie viel Überzeugungsarbeit gekostet, Herrn Greisler als ersten Vorsitzenden zu gewinnen?

Hans-Dieter Gassen: Es war von Anfang an mein Ansinnen, eine solche Initiative parteiunabhängig aufzustellen. Peter Greisler hatte gerade vom Amt des Vorstandsvorsitzenden der DEBEKA Abschied genommen, er ist in der Region und ihrer Wirtschaft bestens vernetzt und schnell war klar: Er ist die richtige Person.

Peter Greisler: Ich bin ein Kind der Region, und Herr Gassen und Dr. Heyen mussten mich



Hans-Dieter Gassen (Jahrgang 1943) war von 2000 bis 2008 Gründungspräsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord.



In der Burg Namedy in Andernach fand vor 20 Jahren die Gründungsversammlung der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. statt. Hier trafen sich Peter Greisler und Hans-Dieter Gassen zum Gespräch.

gar nicht lange „bearbeiten“, bis ich überzeugt war und zugestimmt habe, den Vorsitz zu übernehmen.

schauRhein: Mit der Gründung der Initiative haben Sie Hoffnungen und Wünsche verbunden. Welche haben sich erfüllt?

Peter Greisler: Zunächst ging es ja darum, eine Struktur aufzubauen. Wir haben eine Geschäftsführung eingesetzt, Arbeitskreise gebildet und mit den Arbeitskreisen haben wir Menschen gewinnen können. Denn wenn sich nur der Vorstand zusammensetzt und sagt: schöne Region – das bringt nichts. Die Initiative lebt vom Mitmachen. Heute haben wir gut 200 Mitglieder!

Hans-Dieter Gassen: Im kulturellen Bereich haben wir geholfen, Festivals zu etablieren, die heute erfolgreich laufen und miteinander kooperieren, wir haben Tage der Region veranstaltet. Corona hat natürlich alle gemeinschaftlichen Entwicklungen behindert und Vieles war nicht mehr möglich ... Es ist uns aber gelungen, die Region in der Öffentlichkeit wahrnehmbar darzustellen.

schauRhein: Gibt es denn einen Erfolg, über den Sie sich am meisten freuen?

Hans-Dieter Gassen: Wir haben jede Menge Skepsis überwunden und viel zum Zusammenhalt der Region im Norden des Landes beigetragen. Und wir haben dazu beigetragen, dass immer weniger Menschen vom „nördlichen Rheinland-Pfalz“ reden – sondern von der Region Koblenz-Mittelrhein. Nach 20 Jahren liegt der Erfolg darin, dass es die Initiative als

Kooperation in einer Region gibt, die historisch vielleicht unterschiedliche Wurzeln hat, aber doch so verschieden gar nicht ist. Wir haben das „schauRhein“ als Medium, das Gemeinsamkeiten hervorhebt, und den Veranstaltungsguide, der die kulturelle Vielfalt aufzeigt. Außerdem ist es gelungen, „jobzzone“ für die Region Koblenz-Mittelrhein zu etablieren, um den jungen Menschen zu zeigen, welche hervorragenden Ausbildungsmöglichkeiten sich in unseren vielfältigen Unternehmen bieten. Wir haben der Region mehr Zusammenhalt gegeben, als es ihn früher gegeben hat.

Peter Greisler: Ich bin immer weniger in die Vergangenheit orientiert als in die Zukunft. Schön wäre es, wenn wir weiter kommen auf dem Weg zur „Regiopollregion“. Wir haben da bundesweit Vorbilder, mit denen wir kooperieren – und da sind wir auf einem guten Weg.

schauRhein: Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit der Region und sind hier aufgewachsen. Gibt es etwas, das Sie durch Ihr Engagement in dieser Zeit dazugelernt haben?

Peter Greisler: Absolut! Ich persönlich habe unheimlich viel aus meiner Heimat kennengelernt. Mit Landräten und Bürgermeistern gesprochen, die mir über ihre Erfolge und Sorgen berichtet haben. Das hat mich bereichert. Das war ein Gewinn für mich.

Hans-Dieter Gassen: Was ich vor allem dazu gelernt habe, ist Geduld zu haben und immer auf dem Weg zu sein. Und ich habe den berühmten Spruch zu beherzigen gelernt: Rom ist

nicht an einem Tag erbaut worden. Man darf in seinen Bemühungen nicht nachlassen.

schauRhein: Sie kennen die Region sehr gut: Was ist Ihr liebster Platz in der Region?

Peter Greisler: Mein Heimatort ist Küttig – das ist für mich der Mittelpunkt der Welt, nicht nur der Region. Aber ich bin in all den Jahren so viel durch die Region gefahren, da entdeckst du immer neue Ecken deiner Heimat.

Hans-Dieter Gassen: Ich wohne in einem Ortsteil eines kleinen Dorfes am Rhein. Und wenn ich oben über die Höhen über dem Bopparder Hamm spaziere, mit Blick auf die Marksburg und den Rhein – das ist meine Heimat!



Peter Greisler (Jahrgang 1936) war bis 2002 über 25 Jahre Vorstandsvorsitzender der Debeka-Versicherungsgruppe.

Regiopolregion soll Grenzen auflösen

Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein kämpft für interkommunale Zusammenarbeit und die Förderung als Regiopolregion

Trendwende: Es ziehen wieder mehr Menschen aus den großen Städten aufs Land als umgekehrt. Steigende Wohnpreise vertreiben viele Einwohner aus den Städten und lassen sie nach günstigerem Wohnraum in der Peripherie suchen. Eine Chance für den ländlichen Raum.

Um den Herausforderungen der Zukunft raumplanerisch gerecht werden zu können, wird seit einigen Jahren ein Konzept diskutiert, dass über die bisherigen Kategorien der Metropolregionen hinaus reicht. Seit rund zehn Jahren setzt sich das Konzept der „Regiopole“ immer mehr durch.

Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e. V. setzt sich für eine „Regiopolregion Koblenz-Mittelrhein“ ein und will erreichen, dass sich möglichst viele Menschen damit identifizieren. Das Konzept der Regiopolregion ist aus Sicht der Initiative der richtige Weg, um die aktuellen und künftigen Herausforderungen zu nutzen, weil es vorsieht, die Stärken der gesamten Region zu bündeln, Strukturen zu vereinfachen und über Stadt-, Verbandsgemeinde- und Kreisgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Hiervon sollen letztlich die Menschen, Unternehmen und Gebietskörperschaften der gesamten Region profitieren.

Seit 2006 bereits existiert der Begriff der Regiopolregion. Erfunden wurde er durch die beiden Raumplaner Iris Reuther und Jürgen Aring von der Universität Kassel, die ihr Konzept folgendermaßen definieren:



Unter Regiopolregionen sollen zunächst die kleineren Großstädte außerhalb von Metropolregionen verstanden werden. Sie spielen für weitere Räume die Rolle einer komplexen Stadt, geben ihr häufig einen Namen und fungieren als Anziehungspunkt, Standortraum der Wissensgesellschaft und regionaler Entwicklungsmotor. Das erfordert eine erkennbare Stärke und Bedeutung in einem jeweiligen funktionalen Verflechtungsraum sowie eine Ausstrahlung, die zugleich über kulturlandschaftliche Prägungen vermittelt wird. Im Fokus steht deshalb ihre besondere regionale Rolle, nicht jedoch die absolute ökonomische Performance. Selbst Städte, die aufgrund eines spezifischen historischen Entwicklungspfades gegenwärtig einen ökonomischen Strukturwandel erleben und von den Folgen des demografischen Wandels gezeichnet sind, können die Position von Regiopolen einnehmen. (...) Regiopolen sind im Verständnis der Raumplanung immer auch Oberzentren, doch nicht alle über den Versorgungs- und Ausgleichsaspekt definierten Oberzentren sind zugleich Regiopolen.

Gemeinsamer Planungsauftrag für die Region

Die Region Koblenz-Mittelrhein hätte das Zeug zur „Regiopolregion“. Manfred Schnur ist Landrat des Kreises Cochem-Zell und Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald. Er erläutert die Ansätze der Planungsgemeinschaft zur Entwicklung einer Regiopolregion.

schauRhein: Seit einigen Jahren hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein die Gründung einer Regiopolregion auf ihre Agenda gesetzt. Auch die Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald widmet sich dem Thema. Wieso?

Manfred Schnur: Zu einer Regiopolregion gehört ja neben dem Pol auch eine Region. Und nachdem die Stadt Koblenz als mögliche Regiopole identifiziert wurde, hat sie einen entsprechenden Beschluss gefasst, sich dem Prozess zu stellen. Dies geschieht zusammen mit unserer Planungsgemeinschaft, denn ich glaube, eine Regiopolregion lebt sowohl von ihrem Oberzentrum als auch vom Umfeld. Beide können dazu beitragen, dass wir als Region gewinnen. Deswegen haben wir 2018 den Beschluss gefasst, dass wir eine Vorstudie zur Regiopolregion in Auftrag geben.

schauRhein: Welche Vorteile sehen Sie darin für die zukünftige Entwicklung der Kommunen und Landkreise Ihrer Planungsgemeinschaft?

Manfred Schnur: Als Planungsgemeinschaft haben wir ja einen gemeinsamen Planungsauftrag für die Region. Eine wissenschaftlich

hinterlegte Studie zu den Bereichen, in denen eine Regiopolregion miteinander und voneinander profitieren kann, ist dabei natürlich sehr hilfreich und wichtig. Klar ist: Wir wollen verstärkt als Region handeln. Dazu zählt beispielsweise, dass wir gegenüber den beiden Metropolregionen Frankfurt/Rhein/Main und Bonn/Rhein/Sieg eine größere Sichtbarkeit bekommen. Und dass wir gemeinsame Strategien entwickeln können, Grenzen aufzulösen und uns als Wirtschaftsraum zu verstehen.

Ich glaube, dass sich dadurch auch einige andere konkrete Probleme lösen lassen. Das reicht von Fragen der Wohnraumversorgung über die Mobilität bis hin zur Entwicklung als Wirtschaftsstandort. In diesen Bereichen haben wir große Herausforderungen, aber auch viele Möglichkeiten. Die Planungsgemeinschaft hat diesbezüglich mit dem regionalen Raumordnungsplan ein Instrumentarium in der Hand, solche Entwicklungen zu unterstützen, zu forcieren und gemeinsam anzugehen.

Landrat Manfred Schnur
ist Vorsitzender der
Planungsgemeinschaft
Mittelrhein-Westerwald.

schauRhein: In der Planungsgemeinschaft sind kommunale Gebietskörperschaften und Wirtschaftsverbände zusammengeschlossen. Welche weiteren Akteure sind Ihrer Meinung nach wichtig, um eine solche Regiopolregion auch inhaltlich zu beleben?

Manfred Schnur: Eine Regiopole lebt von der Zustimmung der Menschen. Wir müssen also die Menschen mitnehmen – und dazu brauchen wir viele Partner. Das können wir nicht administrativ verordnen, sondern müssen es miteinander leben. Dazu brauchen wir auch ehrenamtliche Akteure, die keine administrativen Aufgaben haben. Dabei denken wir aber auch an die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein, die den Gedanken ja einfordert und auch lebt, das ist für uns sehr wichtig.

schauRhein: Wie bewerten Sie die Arbeit der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein im Vorfeld?

Manfred Schnur: Dass die Planungsgemeinschaft einstimmig eine solche Studie in Auftrag gegeben hat, war ein erster Schritt. Am Anfang war die Begeisterung bei den Mitgliedern nicht besonders euphorisch. Aber mittlerweile hat sich doch herausgestellt, dass die Anforderungen, die auf uns zukommen, auch hinsichtlich der politischen Aufgabenerfüllung grenzübergreifend sind. Die Menschen orientieren sich nicht an kommunalen Grenzen, sondern denken raumbezogen. Das fängt schon bei der Entwicklung von Bau- oder Gewerbegebieten an, die in den Städten kaum mehr machbar sind, während wir im ländlichen Raum Potenziale anbieten können. Diese müssen wir natürlich mobilitätsmäßig miteinander vernetzen. Ich denke, dass diese Erkenntnis, die von der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein immer wieder artikuliert wird, dazu geführt hat, dass wir diesen Weg nun sehr engagiert gehen.



Zusammenarbeit mit starken Regionen

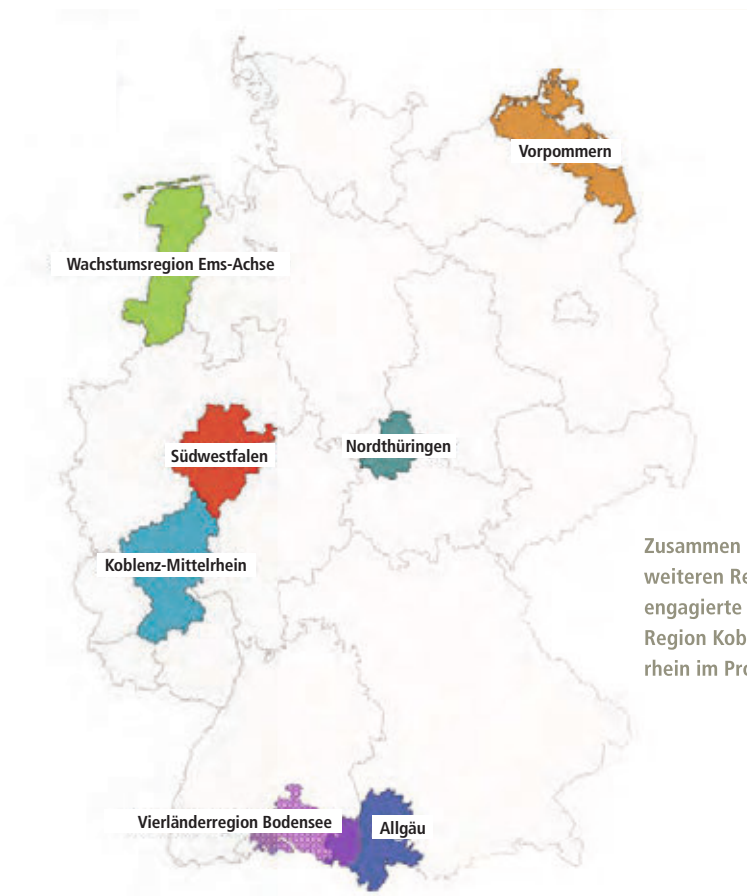
Kooperationsprojekt analysierte gemeinsame Herausforderungen und Lösungsansätze

Ob Nordseeküste oder Allgäu – die Chancen und Herausforderungen ländlicher Räume sind unabhängig von der Lage in Deutschland häufig ganz ähnlich. Im Projekt „Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen“ zeigten sieben selbstbewusste Regionen, zu der die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. gehört, wie regionale Zusammenarbeit gestaltet werden kann, um gemeinsame Schlagkraft zu entwickeln und vorhandene Ressourcen optimal einzusetzen.

Die Kooperationsregionen sind neben Koblenz-Mittelrhein das Allgäu, die Vierländerregion Bodensee, Ems-Achse, Nordthüringen, Südwestfalen und Vorpommern.

Sei es die Entwicklung innovativer Ideen für einen nachhaltigen strukturellen Wandel, die Vermarktung als attraktiver Arbeits- und Lebensraum oder auch die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei ihrer Fachkräftesicherung – Beispiele aus den Partnerregionen zeigen eindrucksvoll, wie regionale Entwicklung in landkreisübergreifender Kooperation gelingt.

Dabei wird deutlich: Aktuelle Herausforderungen erfordern Zusammenarbeit auf Augenhöhe statt Kirchturmdenken. Weil das Rad nicht immer neu erfunden werden muss, lohnt sich oftmals ein Blick in andere Regionen. Das erfordert eine gemeinsame Austauschplattform und vor allem die Bereitschaft, Erfahrungen zu teilen. Im Nachgang wurden wesentliche Erkenntnisse aufgegriffen und aufbereitet und mündeten in einem Leitfaden. Der Leitfaden richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, die eine regionale Kooperation zur wirtschaftlichen Stärkung der Region initiieren oder



Zusammen mit sechs weiteren Regionen engagierte sich die Region Koblenz-Mittelrhein im Projekt.

ausbauen möchten. Der Leitfaden ist unter folgendem Link abrufbar: https://region-koblenz-mittelrhein.de/images/Dokumente/220525_StaR_Praxisleitfaden.pdf

Hintergrund:

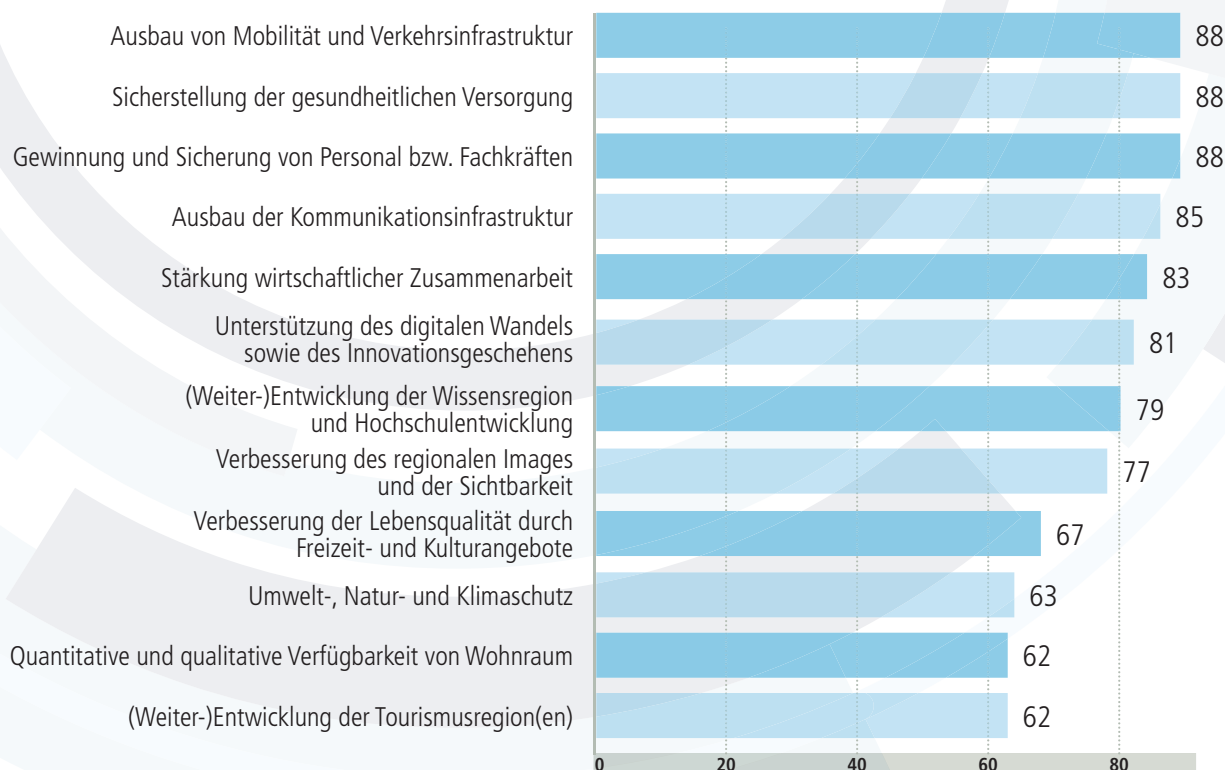
In dem durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderten Vorhaben wurden sieben Kooperationsregionen in ländlichen Räumen ausgewählt, die über drei Jahre hinweg bis März 2022 im Rahmen anwendungsorientierter Forschung

begleitet wurden. Damit soll eine differenzierte Betrachtungsweise der ländlichen Räume erreicht werden, es sollen förderliche Organisationsstrukturen und Akteurskonstellationen identifiziert und zentrale Erfolgsfaktoren anderen Nachahmer-Regionen zugänglich und nutzbar gemacht werden.

Die Projektpartner haben eine deutschlandweite Umfrage durchgeführt, deren Ziel es war, Antworten auf beispielsweise die Fragen zu erhalten: Wie bewerten die Menschen unsere Region? Gibt es Unterschiede zwischen Einheimischen, Rückkehrenden oder Zugezogenen? Was ist den Mitarbeitenden bei der Wahl ihres Lebensortes wichtig?

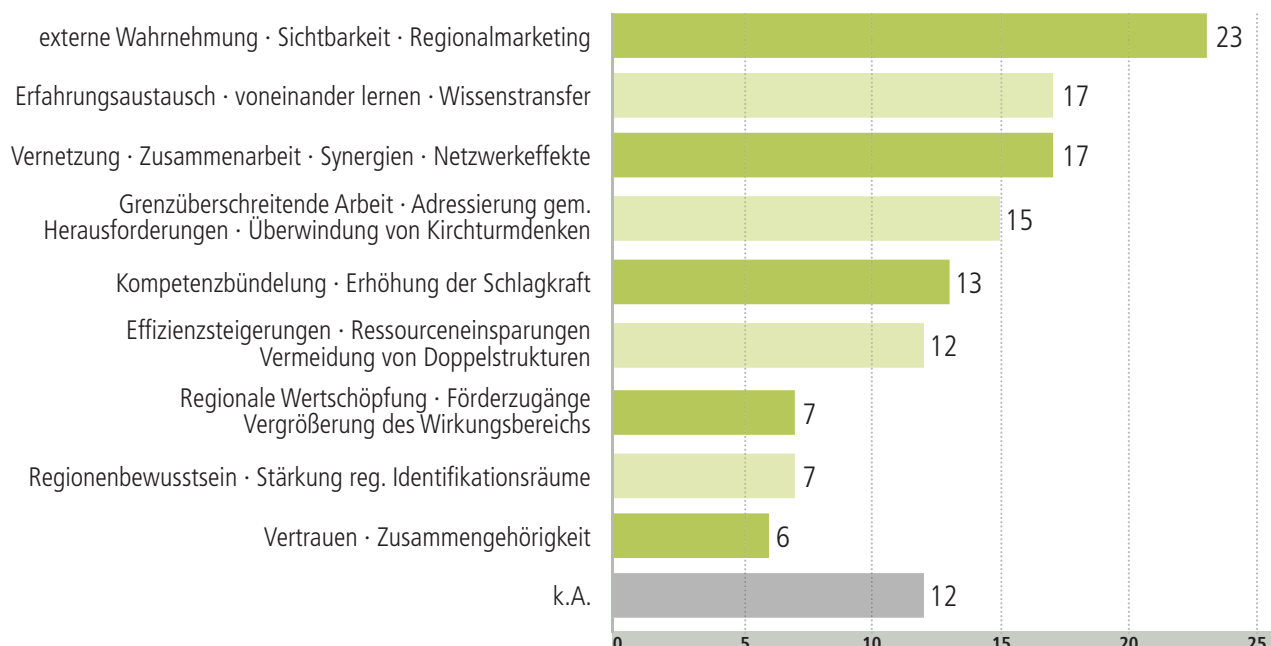
Fallstudienuntersuchung Zukunftsthemen

Wenn Sie einmal an die Entwicklung ländlicher Kooperationsregionen in den kommenden 5-10 Jahren denken: Wie wichtig oder auch weniger wichtig sind aus Ihrer Sicht die folgenden Themen für die Arbeit in landkreisübergreifenden Netzwerken? (Top-2-Boxes: „sehr wichtig“ und „eher wichtig“)



Fallstudienuntersuchung Mehrwerte regionaler Zusammenarbeit

Wenn Sie einmal an die Zusammenarbeit in den regionalen Netzwerken Ihrer Region denken: Was sind aus Ihrer Sicht die drei zentralen Mehrwerte oder Vorteile landkreisübergreifender Kooperation?



Kulturelle Vielfalt präsentieren

Von der hochkarätig besetzten klassischen Konzertreihe bis hin zum Techno-Festival – die Region hat kulturell viel zu bieten und jeder kann nach seinem Geschmack aus einem breiten Angebot mit Qualität auswählen. Aus diesem Grund hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. in Zusammenarbeit mit dem Verlag Matthias Ess einen Event-Guide entwickelt, der das hochkarätige Veranstaltungsangebot zusammenfasst und Lust auf mehr macht: Volksfeste, die über mehrere Tage Menschen aus einem weiten Einzugsgebiet in die Regiopollregion locken, musikalische Events mit Künstlern, die auch überregional bekannt sind oder die durch ihr Mitwirken der Region

Koblenz-Mittelrhein ein spezielles kulturelles Profil verleihen – hier finden Leserinnen und Leser alles auf einen Blick. Er ist Ausdruck des gemeinschaftlichen Gestaltungswillens unserer schönen und lebenswerten Region und macht stolz auf das, was die Menschen gemeinsam geschaffen haben. Verteilt wird der Guide kostenlos an hoch frequentierten Stellen in der Region, beispielsweise den Tourist-Informationen.



Aktivitäten und Projekte

Ausbildung fördern

Qualifizierter Nachwuchs ist die entscheidende Voraussetzung für den weiteren wirtschaftlichen Erfolg der Region. Die duale Ausbildung ist der Schlüssel zu diesem Erfolg. Deshalb hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein den Ausbildungsbetriebbeguide „jobzzone“ in der Region etabliert. Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein stellt sie als Herausgeber den Schülerinnen und Schülern mit Unterstützung der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen zur Verfügung. „jobzzone“ zeigt, welche Unternehmen in den Landkreisen Auszubildende einstellen und wie vielfältig die Auswahl an Ausbildungsberufen ist.

Das Print-Magazin „jobzzone“ wird an alle Schülerinnen und Schüler vor dem Schulende verteilt, um ihnen optimale Informationsmöglichkeiten zu bieten.

Auf www.jobzzone.de können sie nach konkreten Ausbildungsberufen, nach Unternehmen oder nach Interessenfeldern suchen. Außerdem ist die Suche nach Schulabschluss und in einem bestimmten Umkreis möglich. Die einzelnen Berufsfelder werden dann detailliert dargestellt.



Die Schule ist der Ort, an dem sich junge Leute erstmals intensiv mit dem Thema berufliche Zukunft auseinandersetzen. „In der jobzzone erhalten sie einen wichtigen Überblick über die vielen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region. Für die Unternehmen ist „jobzzone“ eine hervorragende Möglichkeit, den eigenen Betrieb in den Fokus zu rücken.

Netzwerken



Sich ungezwungen austauschen und miteinander ins Gespräch kommen – das ist das Ziel

des Forums Wirtschaft und des von ihm veranstalteten Golf-Turniers ... Zuerst war es nur eine Idee, um den Austausch und Gespräche durch einen Golf-Cup der Initiative mit Leben zu füllen. Aus dem Arbeitsforum Wirtschaft heraus hatten die beiden Organisatoren, Gregor Budde und Stephan Breser, die Idee platziert. Bei dem freundschaftlichen Wettbewerb steht vor allem der Teamgeist und der Austausch im Vordergrund. Die Golf-Cup Serie trägt dazu bei, auch außerhalb des Vereines die Ideen und Planungen in den unterschiedlichsten Bereichen vorzustellen.

Bildung fördern

Ist das Bildungssystem in unserer Region zukunftsfähig? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. 2017 die Erstellung der Studie „Bildung in der Region Koblenz-Mittelrhein“ am Institut für Forschung und Weiterbildung, Fachbereich für Sozialwissenschaften der Hochschule Koblenz, initiiert. Die Ergebnisse zeigen Handlungsbedarf in der Region auf.

So zeigte die Studie zum Beispiel, dass die Attraktivität der Stadt Koblenz als wichtigstem Bildungszentrum der Region durchaus ausbaufähig sei. Besonders die Hochschulen, deren Mitarbeiter und Studierende sind derzeit im Stadtleben zu wenig präsent.

Die wesentlichen Schlussfolgerungen aus der Bildungsstudie im Überblick: Die Region Koblenz Mittelrhein erweist sich innerhalb des Bundeslandes als ländlich-konservative Region, die bezüglich einer Reihe von Bildungsindikatoren wie Betreuungsquoten der Elementarbildung, Abschlüsse



mit Hochschulreife oder Nutzung ganztags-schulischer Angebote trotz erheblicher Dynamik hinter anderen Regionen zurückbleibt. Stark ist Koblenz-Mittelrhein hingegen bei der beruflichen Ausbildung. Die Zahl angebotener Ausbildungsplätze ist überproportional und der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen geringer als in den anderen Regionen. Obwohl die Zahl der Bewerber für berufliche Ausbildungen zurückgeht, ist der Anteil unversorgter Ausbildungsinteressierter nicht gesunken, was auf wachsende Passungsprobleme zwischen angebotenen Ausbildungsplätzen und den Interessen und Qualifikationen von Bewerbern hindeutet.

Die Studie nebst Zusammenfassung ist unter www.region-koblenz-mittelrhein.de abzurufen.

Arbeit analysieren

Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. hat eine Umfrage in Auftrag gegeben, die die Einschätzung zum Thema Regiopolregion und den damit verbundenen Aufgaben der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e. V. identifizieren sollte. Durch die entra Regionalentwicklung GmbH wurden ausgewählte Experten und Mitgliedsunternehmen der Initiative befragt.

Der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. wird dabei eine gute Arbeit attestiert, wobei der Wunsch nach einer noch stärkeren öffentlichen Präsenz geäußert wird. Die Befragten sehen in der Initiative den Treiber und Vernetzer bei der Etablierung einer Regiopolregion.

Sie bewerten die besonderen Stärken der Region vor allem in der herausragenden Natur und Landschaft (75 Prozent). Die verkehrstechnische Anbindung bewerten immerhin 50 Prozent als gut. Schwächer bewertet wird allerdings beispielsweise die ÖPNV-Anbindung innerhalb der Region. Sie wird nur von 37,5 Prozent als gut bezeichnet. Fachkräftegewinnung sowie Standortattraktivität und -vermarktung sind die wichtigsten Themen für die befragten Unternehmen.

Praxisbeispiel: Helfernetzwerk bekannt machen

Initiative Region Koblenz-Mittelrhein versammelte Ansprechpartner für Flutopfer und präsentierte sie bei TV Mittelrhein

„Ein Jahr nach der Flut sind die Schicksale der Menschen an der Ahr nicht vergessen. Auch jetzt noch machen sie uns betroffen. Daher war es uns ein Anliegen, dass wir mit der Initiative eine Gesprächsrunde organisieren, um die Menschen auf den neuesten Stand zu bringen“, so der Vorsitzende der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Hans-Jörg Assenmacher.

„Wichtige Grundlage für den Wiederaufbau war die vorläufige Festlegung des Überschwemmungsgebietes im Ahrtal Anfang Oktober 2021“, erklärte der Präsident der SGD Nord, Wolfgang Treis. „Damit wurde der Orientierungsrahmen für den möglichen Wiederaufbau von Gebäuden und Anlagen gesetzt. Die Einzelschicksale der Betroffenen gehen natürlich nicht spurlos an uns vorüber, weshalb auch die Mitarbeitenden der SGD Nord die zahlreichen Anfragen mit besonderem Engagement beantworten.“

Anfang des Jahres 2022 hatten sich verschiedene öffentliche Stellen zu einem Bündnis zusammengeschlossen, das betroffene Haushalte über Hilfsangebote zur Flutbewältigung informiert. „Der Helfer-Stab“ hat den Anstoß zu diesem gemeinsamen Projekt gegeben, die Koordination im Rahmen des Bündnisses übernommen, führt durch die wöchentlichen Austauschrunden und kümmert sich darum, dass die einzelnen Beiträge in die sozialen Medien kommen. „Mit dem Informationsbündnis Wiederaufbau haben wir unser Anliegen, die Akteure im Wiederaufbau besser zu vernetzen, ein schönes Stück weitergebracht“, erklärte Missy Motown, Geschäftsführerin des „Helfer-Stabes“. Für die ADD als für den Wiederaufbau der kommunalen Infrastrukturen zuständige Behörde



(v.l.) Hans-Jörg Assenmacher, Vorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Missy Motown, Geschäftsführerin des Helfer-Stab Hochwasser Ahr, Wolfgang Treis, stellv. Vorsitzender der Initiative und Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord, Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz, Begoña Hermann, Vizepräsidentin der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz, Joachim Rind, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

spielt das Informationsbündnis eine große Rolle. Schulen, Kindergärten, Straßen, Sport-, Spiel- und Dorfplätze, Kanäle, Radwege, Feuerwehrhäuser werden von ihr gefördert. „Wir nutzen das Informationsbündnis, um regelmäßig über die Fortschritte beim Wiederaufbau der kommunalen Infrastrukturen zu berichten“, sagte Vizepräsidentin Begoña Hermann.

Die von der ISB umgesetzte Aufbauhilfe RLP ist ein wichtiger Baustein, um den Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten voranzutreiben. „Mit einem erheblichen Teil unseres Stammpersonals, den wir weiter aufgestockt haben, sind wir gemeinsam mit externen Kräften und starken Partnern im Einsatz, um die Gelder zur Auszahlung zu bringen“, sagte Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der ISB. Neben der Bearbeitung der Programme schule die ISB re-

gelmäßig die Infopoint-Mitarbeitenden vor Ort und unterstütze in diesem Zusammenhang die aufsuchende Hilfe, stelle Informationsmaterial zur Verfügung und stehe in engem Austausch mit dem Land und vielen weiteren mit dem Wiederaufbau befassten Institutionen.

Dies bestätigte Joachim Rind, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, da in den Infopoints vor Ort auch die Architektinnen und Architekten bautechnische Beratungen leisten. Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz: „Dem Handwerk kommt auf Deutschlands größter Wiederaufbaustelle eine Schlüsselrolle zu, denn längst sind Experten ihres Faches gefordert. Was unsere Betriebe hier in einer Dreifachbelastung leisten, ist ein Kraftakt und verdient unseren Respekt.“

Engagierter Vorstand

Die Arbeit der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein basiert auf dem breiten Engagement des Vorstandes. Er besteht aus Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft und wird unterstützt durch einen Beirat, der für die notwendige Vernetzung in der Region sorgen soll.



vordere Reihe v.l.n.r.: Hans-Jörg Assenmacher, Vorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. und Notar in Koblenz, Peter Greisler, Ehrenvorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Hans-Dieter Gassen, Ehrenmitglied der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. und SGD-Nord-Präsident a.D., Wolfgang Treis, stellv. Vorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. und SGD-Nord-Präsident

hintere Reihe v.l.n.r.: Uwe Hüser, Beisitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Staatssekretär und SGD-Nord-Präsident a.D., Achim Hütten, scheidender Beiratsvorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. und Oberbürgermeister der Stadt Andernach, Prof. Dr. Ralf Haderlein, stellv. Vorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Leiter des Zentrums für Fernstudien im Hochschulverbund (zfh) und Studiengangsleiter für den Bereich Sozialwissenschaften der Hochschule Koblenz

Auf dem Gruppenfoto fehlen:



Michael Becher, Vorstandsmitglied der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein und Vorstand der Regionalen Entwicklungsgesellschaft Betzdorf



Sandra Hansen-Spurzem, M.A. Geschäftsführerin der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein und Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit, SGD Nord

Die bisherigen Vorsitzenden der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein



Peter Greisler
früherer Vorstandsvorsitzender der DEBEKA-Gruppe
2001 bis 2012



Manfred Graulich
früherer Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Koblenz
2012 bis 2016



Hans-Jörg Assenmacher
Notar

Seit 2016

AUSBILDUNG 2023



Präsentieren Sie Ihre Ausbildungs-
plätze und Ihr Unternehmen im
Who is Who der regionalen Ausbildung.

ONLINE UND
PRINT

➤ Online: www.jobzzone.de

Hier finden Schülerinnen und Schüler konkrete Ausbildungsberufe, nach Unternehmen oder nach Interessensfeldern. Außerdem ist die Suche nach Schulabschluss und in einem bestimmten Umkreis möglich.



➤ Print

„jobzzone“ wird an alle Schülerinnen und Schüler vor dem Schulende verteilt, um ihnen optimale Informationsmöglichkeiten zu bieten.



Wir engagieren uns für die Region

- Abtei Marienstatt, Marienstatt
- Accor Hospitality Germany GmbH, Mercure Hotel Koblenz, Koblenz
- ADAC Mittelrhein e. V., Koblenz
- Alle lieben Koblenz-Stadtforum e. V., Koblenz
- Amazon Koblenz GmbH, Kobern-Gondorf
- Anwaltskanzlei Eichele Dütgen, Koblenz
- APH Taxi-Kurier GmbH, Neuwied
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Rheinland e. V., Koblenz
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Neuwied e. V., Neuwied
- Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Mainz
- ASSYX GmbH & Co. KG, Andernach
- Barmherzige Brüder Saffig, Saffig
- Bau- & EnergieNetzwerk Mittelrhein (BEN) e. V., Koblenz
- Becker Hörakustik oHG, Koblenz
- Bezirksärztekammer Koblenz, Koblenz
- Bezirkszahnärztekammer Koblenz, Koblenz
- Brohltal-Klinik St. Josef, Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation, Burgbrohl
- Brohltal-Schmalspurreisenbahn Betriebs-GmbH, Brohl-Lützing
- Veranstaltungen und Konzerte Burg Namedy, Andernach
- CA Medien-Projektberatung, Koblenz
- CeraTechCenter, Technologie- und Gründerzentrum für keramische Werkstoffe, WfG Kannenbäckerstadt Höhr-Grenzhausen mbH, Höhr-Grenzhausen
- Cityhotel Kurfürst Balduin, Koblenz
- CJD Berufsförderungswerk Koblenz gGmbH, Vallendar
- Confluentis IT Capital GmbH, Koblenz
- conlabz GmbH, Koblenz
- Debeka Versicherungsgruppe, Koblenz
- DEHOGA Rheinland-Pfalz e. V., Bad Kreuznach
- Dekanat Koblenz im Bistum Trier, Koblenz
- Deutsche Bank AG, Mainz
- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Koblenz-Stadt e. V., Koblenz
- Diehl's Hotel GmbH, Koblenz
- Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel, Montabaur
- HLB Dr. Dienst & Partner GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Koblenz
- Dr. Zimmermannsche Wirtschaftsschule, Koblenz
- DRF Deutschland Fernsehen Produktions GmbH & Co. KG, Koblenz
- DSV-Skischule SG Mittelrhein, Neuwied
- EDEKA Markt Goerzen, Koblenz-Metternich
- Eichenberg Institut, Gesundheitsmanagement und Personalentwicklung GmbH, Koblenz
- Energieversorgung Mittelrhein AG, Koblenz
- ETAIN, Halsenbach
- EWM AG, Mündersbach
- Fachvereinigung Bims e. V., Neuwied
- Faßbender Weber Ingenieure PartGmbH, Brohl-Lützing
- Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH, Neuwied
- Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V., Landesverband Rheinland-Pfalz, Bezirksgruppe Koblenz, Koblenz
- Fußballverband Rheinland e. V., Koblenz
- Garten der Schmetterlinge, Schloss Sayn, Sayn
- GUM TEC Gummi- und Transportbandtechnik, Ochtendung
- Heinrich-Haus gGmbH, Neuwied
- Hilger, Neumann & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Andernach
- Hochschule Koblenz - University of Applied Sciences, Koblenz
- Hotel Stein, Koblenz
- Hotel Weißer Schwan GmbH, Braubach
- IFH Energie und Umwelt, Ingenieurbüro für Haustechnik, Mayen
- Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz, Mainz
- Initiative Freistaat Flaschenhals, Kaub
- Westenergie Kommunales Partnermanagement, Rauschermühle, Saffig
- Institut für Umweltpolitik Dr. Kübler GmbH, Rengsdorf
- Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), Mainz
- Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Koblenz
- Jüdische Kultusgemeinde, Koblenz
- Kaiser Ruprecht Bruderschaft Rhens, Vallendar
- Kann GmbH & Co. KG, Bendorf
- Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH, Koblenz
- Kimberly-Clark GmbH, Koblenz
- Koblenzer Brauerei GmbH, Koblenz
- Koblenzer Bürgerverein e.V., Koblenz
- Koblenz International Guitar Festival & Academy gGmbH, Neuwied
- Kreissparkasse Mayen, Mayen
- Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Simmern
- Hans Krempel GmbH & Co. KG, Koblenz
- C. Krieger & Co. Nachfolger GmbH & Co. KG, Koblenz
- Krupp Verlags GmbH, Sinzig
- Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubearbeitung (Landesbetrieb LBB) Niederlassung Koblenz, Koblenz
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, Koblenz
- Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Koblenz
- Landeshauptarchiv Koblenz, Koblenz
- Landeskrankenhaus, Andernach
- Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach
- Lubberich GmbH Dental-Labor, Koblenz
- Autohaus Lyhs & Gondert GmbH, Koblenz
- Maharishi Ayurveda Gesundheits- und Seminarzentrum Bad Ems GmbH, Bad Ems
- Marketing-Club Rhein-Mosel e. V., Koblenz
- Martini Mogg Vogt Rechtsanwälte, Partnerschaftsgesellschaft, Koblenz
- MEBEDO Holding GmbH, Koblenz
- Medizinisches Zentrum Lahnhöhe, Lahnstein
- F.J. Meyer Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Koblenz
- Mittelstandsförderung im Landkreis Neuwied GmbH, Neuwied
- Mund-Zahn-Kiefer, Zahnmedizinische Praxis, Koblenz
- Nassauische Sparkasse, Limburg
- Oberlandesgericht Koblenz, Koblenz
- Orgabrain GmbH, Koblenz
- Plan Optik AG, Elsoff
- PROVINZIAL Versicherungen AG, Die Versicherung der Sparkassen, Düsseldorf
- Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie A. Theile GmbH & Co. KG, Katzenelnbogen
- Regionale Entwicklungsgesellschaft Betzdor AöR, Betzdorf
- REMONDIS Mittelrhein GmbH, Nickenich
- Buchhandlung Reuffel, Koblenz
- RheinAhrCampus Remagen der Fachhochschule Koblenz, Remagen
- Rheinische Karnevals-Korporationen e.V., Koblenz
- Rhenser Mineralbrunnen GmbH, Rhens
- Rhodius Mineralquellen und Getränke GmbH & Co. KG, Burgbrohl
- rz-Reporter GmbH, Koblenz
- Scheidgen, Michael, Private Finance, Neuwied
- Seehotel Maria Laach, Maria Laach
- Siemens AG, Niederlassung Koblenz, Koblenz
- Sparkasse Koblenz, Koblenz
- Sparkasse Mittelmosel - Eifel Mosel Hunsrück, Bernkastel-Kues
- Sparkasse Neuwied, Neuwied
- Sparkasse Westerwald-Sieg, Bad Marienberg
- Zorn-Sabel-Brunnhüber Steuerberater, Wirtschaftsprüfer PartG mbH, Dörth
- St. Josef-Krankenhaus Zell/Mosel, Zell/Mosel
- Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Koblenz
- Stadt Andernach, Andernach
- Stadt Bad Breisig, Bad Breisig
- Stadt Boppard, Boppard
- Stadt Kirchen (Sieg)
- Stadt Koblenz, Koblenz
- Stadt Neuwied, Neuwied
- Stiftung Evang. Stift St. Martin, Koblenz
- Stiftung Kultur im Kreis AK, Schutzbach
- Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz
- SUEZ West GmbH, Neuwied
- Technische Hochschule, Bingen
- TERNES architekten BDA, Koblenz
- Top Hotel Krämer, Koblenz
- TZK-Technologie Zentrum Koblenz GmbH, Koblenz
- Universität Koblenz-Landau, Koblenz
- Universität Koblenz-Landau, Mainz
- Verbandsgemeinde Bad Breisig, Bad Breisig
- Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau, Bad Ems
- Verbandsgemeinde Bad Hönningen, Bad Hönningen
- Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain, Betzdorf
- Verbandsgemeinde Brohltal, Niederzissen
- Verbandsgemeinde Dierdorf, Dierdorf
- Verbandsgemeinde Kaisersesch, Kaisersesch
- Verbandsgemeinde Maifeld, Polch
- Verbandsgemeinde Mendig, Mendig
- Verbandsgemeinde Montabaur, Montabaur
- Verbandsgemeinde Pellenz, Plaidt
- Verbandsgemeinde Puderbach, Puderbach
- Verbandsgemeinde Rhein-Mosel, Kobern-Gondorf
- Verbandsgemeinde Ulmen, Ulmen
- Verbandsgemeinde Vallendar, Vallendar
- Verbandsgemeinde Wallmerod, Wallmerod
- Verbandsgemeinde Weißenthurm, Weißenthurm
- Verlag Matthias Ess, Bad Kreuznach
- Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Rheinland-Pfalz e. V. (VWA), Koblenz
- Villa Musica Rheinland-Pfalz, Mainz
- Volksbank RheinAhrEifel eG, Koblenz
- Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG, Diez
- Westerwälder Holzpellets GmbH, Langenbach
- Westerwald-Verein e. V., Montabaur
- Wezek GmbH, Steinebach
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH, Koblenz
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Koblenz mbH, Koblenz
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Altenkirchen, Altenkirchen
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Lahn GmbH, Bad Ems
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Westerwaldkreis mbH, Montabaur
- WirtschaftsForum Neuwied e. V., Neuwied
- WirtschaftsJunior Mittelrhein, Koblenz
- Wyndham Garden Lahnstein Koblenz Hotel, Lahnstein
- ZFH – Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund, Koblenz
- Zickenheiner GmbH, Koblenz

Sind Sie der Nächste?



INHALT
Bauen boomt, wird aber teurer [S. 36](#)

Wer kann sich
wohnen noch leisten? [S. 38](#)

Bauen boomt, wird aber teurer

Die Nachfrage ist hoch, doch Baumaterial knapp und Energie teuer.
Spätestens 2023 könnte die Konjunktur einen Dämpfer erleben

Das Handwerk hat nach wie vor goldenen Boden. Die Nachfrage nach handwerklichen Leistungen ist vor allem im Bau-Bereich so hoch, dass sie kaum mehr gedeckt werden kann. Eigentlich eine komfortable Situation. Doch die durch die Corona-Maßnahmen verursachten Lieferkettenprobleme sind noch immer nicht ausgestanden. Hinzu kommen durch den Ukraine-Krieg angefachte Preissteigerungen, die Unternehmen vor teils existenzielle Herausforderungen stellen.

Zu Jahresbeginn 2022 schien die Welt noch weitgehend in Ordnung. Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie erwartete für den Umsatz im Bauhauptgewerbe ein nominales Wachstum von 5,5 Prozent, real, also inflationsbereinigt, wären dies 1,5 Prozent gewesen.

Der russische Einmarsch in die Ukraine hat allerdings dunkle Wolken vor den heiteren Himmel geschoben.

Die Unternehmen waren schon Kummer gewohnt: Die Erzeugerpreise für Baumaterialien hatten bereits 2021 stark zugelegt – und steigen nun weiter auf breiter Front – und teils sehr dramatisch. So lag zum Beispiel im April der Preisindex für Bitumen um 70 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats, bei Betonstahl waren es sogar 80 Prozent.

In den regelmäßigen Konjunkturbefragungen des ifo-Instituts klagten im Mai 52 Prozent der Baufirmen über eine Behinderung ihrer Produktion durch Materialknappheit. Vor Ausbruch des Krieges waren es im Februar lediglich 21 Prozent.

Materialknappheit und Preissteigerungen kommen zur Unzeit, denn eigentlich boomt der Bau, vor allem der Wohnungsbau. Zwar ging im

ersten Quartal 2022 die Zahl der genehmigten Neubauwohnungen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, allerdings reicht der Auftragsbestand an genehmigten aber bisher nicht fertig gestellten Wohnungen für zwei Jahresproduktionen aus. Insgesamt sind dies 700.000. Bereits vor dem Kriegsausbruch war nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden gegenüber Februar 2021 um 14,3 Prozent gestiegen.

Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie rechnet damit, dass sich diese Entwicklung noch verschärft, was Investoren nicht dazu motiviert, weiteren Wohnraum zu errichten.

Ein weiterer Preistreiber sind die gestiegenen Baulandpreise. Diese werden maßgeblich durch die Baulandpolitik der Städte und Gemeinden beeinflusst. Von 2009 bis 2020 legte der durchschnittliche Kaufwert für den Quadratmeter

baureifes Land in Deutschland um 63 Prozent zu. Bei den Gemeinden mit 500.000 und mehr Einwohnern lag der Anstieg sogar bei 255 Prozent. 2020 kostete hier der Quadratmeter baureifes Land im Durchschnitt 1.213 Euro.

Lager sind leer

Auch die Verfügbarkeit von Baumaterialien ist ein Bremsklotz. Die Wohnungsbauproduktion wird dadurch massiv behindert.

Als wären das nicht genügend Probleme, verkündete das Wirtschaftsministerium auch noch aus heiterem Himmel einen Förderstopp bei den KfW-Zuschüssen für energieeffizienten Neubau und die Sanierung von Wohngebäuden. Das Resultat: erhebliche Verunsicherung.

So meldete der Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, dass sich mehr als die Hälfte seiner Unternehmen gezwungen sieht, ihre aktuellen Bau- und Sanierungsprojekte wegen des plötzlichen Förderstopps zu verschieben. Fast ein Viertel der Unternehmen musste ihre Neubaupläne komplett streichen.

Logistik boomt

Bei den Lager- und Warenumschlaggebäuden gab es dagegen ein deutliches Genehmigungsplus – dank des wachsenden Online-Handels unter Corona. Dieses Wachstum geht allerdings vor allem zu Lasten der innerstädtischen Einzelhandelsgeschäfte, die ihre Investitionstätigkeit drastisch reduzieren.

Überraschung bei den Büro- und Verwaltungsgebäuden: Nach dem eher verhaltenen Jahr 2020 legten 2021 die Genehmigungen für Büro- und Verwaltungsgebäude wieder deutlich um 16 Prozent zu. Weniger Bürofläche wegen Home-Office? Dieser Trend ist nach Erkenntnissen der Bauindustrie bisher eher nicht zu beobachten. Auch für die kommenden Jahre wird eine anhaltend starke Nachfrage erwartet, allerdings mit einer kleinen Strukturverschiebung: Co-Working-Spaces sollen gegenüber dem klassischen Einzelbüro an Bedeutung gewinnen.

Angst vor steigenden Zinsen

Ein weiteres Problem, das sich vermutlich aber erst ab 2023 voll auswirken wird, ist die Zinsentwicklung: Die niedrigen Zinssätze für Hypothekarkredite waren in den vergangenen zehn Jahren ein wesentlicher Treiber im Wohnungsneubau. Wenn zu den deutlich steigenden

Neubaukosten nun auch zunehmende Kosten der Kreditfinanzierung hinzukommen, wird dies im kommenden Jahr bremsende Wirkungen auf den Wohnungsneubau haben.

Die stark steigenden Baupreise stellen vor allem für den Öffentlichen Bau ein großes Problem dar, denn die Budgets steigen nicht mit den Preisen. Verteuern sich Bauprojekte, geht dies zu Lasten anderer geplanter Projekte. Besonders problematisch ist die Lage bei den Kommunen, auf die derzeit etwa 60 Prozent der öffentlichen Baunachfrage entfallen. ■ T.S

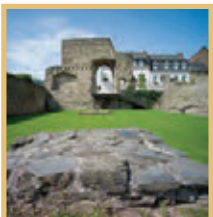
INFO

Entwicklung der Erzeugerpreise von Januar bis Dezember 2021

Betonstahlmatten	+70 %
Bauholz	+60 %
Dämmplatten	+38 %
Bitumen	+37 %
Flachglas	+34 %
Halbzeug aus Kupfer	+23 %

„Zeitreise trifft Wanderlust!“

Bopparder Ansichten – mit Aussichten und Rückblicken in die Bopparder Vergangenheit.



Der neue Stadtwanderweg ist erst der dritte Stadtwanderweg in Deutschland.

Und er ist wirklich ein Wanderweg. Während man auf der Rheinpromenade flanieren und durch die mittelalterlichen Gässchen bummeln kann, erfordern der Aufstieg auf dem Stationenweg und die Passagen zu den verschiedenen Aussichtspunkten oberhalb von Boppard auch ein wenig Kondition und Wandererfahrung. Der Bopparder Stadtwanderweg verbindet Kultur mit Natur – urbane Geschichte mit Naturgenuss und spektakulären Blicken in das Welterbe Oberes Mittelrheintal. Beginnend am Karmelitergebäude, taucht man in die mittelalterliche Geschichte der Stadt ein, um kurz danach mit der römischen Historie konfrontiert zu werden. Dank des neuen digitalen Gästeführers pickableblue® werden an der Karmeliterkirche die mittelalterlichen Glasfenster visualisiert, die seit 200 Jahren nicht mehr in Boppard zu sehen sind, sondern mittlerweile in „The Met Cloisters Museum“ in New York. Ähnliches gilt später für das unter dem Fußboden der Severus-Kirche verborgene frühchristliche Taufbecken. Pickableblue® macht an insgesamt 35 Punkten Geschichte und Geschichten lebendig. Es wird visualisiert, animiert und längst verstorbene Persönlichkeiten

oder die Bauwerke kommen zu Wort und erzählen ihr Geheimnis. Der Stadtwanderweg bietet viel Abwechslung. Rheinufersperrade, mittelalterliche Gässchen, römische Relikte, jahrhundertalte Linden, ein im Beisein des preußischen Königs gepflanzter Ginkgo, ein kurparkähnlicher Marienberger Park, oder ein historischer Kreuz- oder Stationenweg bereichern die Wanderung durch und oberhalb von Boppard.

Neben dem städtischen Kern von Boppard kommt auch seine ländliche Idylle nicht zu kurz. Ist man erst auf der Höhe, durchstreift man alte Buchenwälder und passiert Pferde- und Eselskoppeln. Auch hier begleitet den Wanderer das digitale System. Ganz zum Schluss erreicht man wieder die einzigartige Rheinufersperrade und kehrt mit dem sich immer wieder verändernden Blick auf die Stadtsilhouette langsam zurück zum Ausgangspunkt, wo die Wandernden das Logo des Stadtwanderweges verabschiedet, der Bopparder Läufer des Künstlers Aloys Rump.

www.boppard-tourismus.de

boppard
am Rhein auf der Höhe

Wer kann sich Wohnen noch leisten?

Insbesondere sozialer Wohnraum leidet unter explodierenden Preisen. ISB passt Förderkonditionen und Zuschüsse an

Die Preise für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude in Deutschland sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im Februar 2022 um 14,3 Prozent gegenüber Februar 2021 gestiegen. Im November 2021, dem vorherigen Berichtsmonat der Statistik, waren die Preise im Vorjahresvergleich bereits um 14,4 Prozent gestiegen. Im Vergleich zum November 2021 erhöhten sich die Baupreise im Februar 2022 dann noch mal um 4,4 Prozent.

Für viele Familien wird es so immer schwerer, sich Bauen überhaupt noch leisten zu können. Auch in Miete zu wohnen, frisst zunehmend mehr das Monatsgehalt. „Die Bundesregierung hat 400.000 neue Wohnungen pro Jahr versprochen. Ein Viertel davon sollen Sozialwohnungen sein. Von diesem Ziel ist die Ampel-Koalition noch weit entfernt“, so Walter Schneider, Bezirksvorsitzender der IG

BAU Koblenz-Bad Kreuznach. Im vergangenen Jahr sind laut Statistik bundesweit lediglich 293.400 neue Wohnungen entstanden – 4,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Im ersten Halbjahr 2022 setzte sich der Trend fort: Es wurde 2,1 Prozent weniger Genehmigungen erteilt als im Vorjahreszeitraum.

Um vor allem „den lahrenden Bau von Sozialwohnungen voranzubringen“, schlägt die IG BAU ein „Sonderpaket sozialer Wohnungsbau“ vor. Die Mehrwertsteuer auf Sozialwohnungen solle von 19 auf sieben Prozent abgesenkt werden. Der Bau einer staatlich geförderten Wohnung würde nach Angaben der Gewerkschaft so um zehn Prozent günstiger. „Außerdem müssen Bund und Länder dringend das Baurecht vereinfachen. Es wird höchste Zeit, dass Genehmigungsverfahren schlanker und schneller werden. Zwischen Bauantrag und Baubeginn geht oft wertvolle Zeit verloren“, betont Schneider.

Der IG BAU-Bezirksvorsitzende verweist auf eine enorme Chance, um zusätzlichen Wohnraum zu gewinnen: den Umbau bereits bestehender Gebäude. „Bei vielen Wohngebäuden, Büro-, Geschäfts- und Parkhäusern könnte man Dachetagen aufstocken. Dazu kommt – durch mehr Homeoffice – der Umbau von Büros zu Wohnungen.“ Gerade auch mit Blick auf den steigenden Wohnraumbedarf für die Menschen, die vor dem Krieg aus der Ukraine geflüchtet sind, müssten alle Möglichkeiten genutzt werden.

In Rheinland-Pfalz leistet die Investitions- und Strukturbank einen wichtigen Beitrag zur Wohnraumförderung. „Vor dem Hintergrund gestiegener Bau- und Grundstückskosten werden die Förderkonditionen jetzt erneut stark verbessert. Wir erhöhen die Grunddarlehen beim Bau von Mietwohnungen deut-

lich auf bis zu 2.650 Euro je Quadratmeter Wohnfläche“, erklärt Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen.

Auch die Tilgungszuschussbeträge werden mit dem neuen Förderprogramm erhöht. Ein Tilgungszuschuss bedeutet, dass ein Förderdarlehen nicht komplett zurückgezahlt werden muss. Barrierefreie Wohnungen werden jetzt noch stärker als bisher finanziell gefördert; die Höhe des bereits existierenden Zusatzdarlehens wird von 50 auf 100 Euro je Quadratmeter verdoppelt. Ebenfalls verbessert wird auch die Modernisierungsförderung mit Förderhöchstbeträgen von bis zu 125.000 Euro je Mietwohnung.

Preise steigen seit Jahren

Der Baupreisindex für Wohngebäude weist die Entwicklung der Preise für individuell geplante Ein- und Mehrfamilienhäuser nach. Hierbei wird jedoch nur das Bauwerk einbezogen. Der Index zeigt, dass sich die Preise für Wohngebäude im Zeitraum 2010 bis 2020 um 29 Prozent erhöht haben. Die Inflationsrate stieg im gleichen Zeitraum nur um 14 Prozent.

Auch Bauland wird teurer

Der Preisindex für Bauland zeigt die Entwicklung der Preise für unbebaute, baureife Grundstücke ab 100 Quadratmetern. Die Preise für Baulandgrundstücke erhöhten sich im Zeitraum 2010 bis 2020 um 102 Prozent.

Bundesweit haben sich die Preise für Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen zwischen 2010 und 2020 um rund 65 Prozent verteuert.

Der Preisindex für selbst genutztes Wohneigentum ist im Zeitraum 2010 bis 2020 um 35 Prozent gestiegen. ■

INFO

Zahlen, Daten, Fakten

Ein Drittel der Unternehmen beziehen Baumaterial aus Russland oder der Ukraine.

Neun von zehn Firmen beklagen Auswirkungen des Krieges auf ihr Unternehmen.

Die Probleme liegen hauptsächlich in der **mangelnden Verfügbarkeit** und den **starken Preissteigerungen** bei diversen Baumaterialien sowie beim Bruch von Logistikketten.

Die Vorteile einer Mitgliedschaft liegen auf der Bank.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt Mitglied werden und profitieren!



Volksbank RheinAhrEifel eG
Volksbank Rhein-Nahe-Hunsrück eG
Westerwald Bank eG



MONTABAU – EINE LEBENSWERTE REGION

➤ MOBILITÄT

Der ICE-Bahnhof und die A3 – ein wichtiger Standortvorteil

➤ ZUKUNFT

Angeschlossen an das digitale Leben – mit Glasfaser für alle

➤ VERANTWORTUNG

Neue Konzepte für soziale Projekte und ein modernes Bildungsmanagement



www.vg-montabaur.de
wirtschaftsfoerderung@montabaur.de

Verbandsgemeinde



MONTABAU
Leben mittendrin!



TEIL 10

Region der Regionen Mythen und Märchen

Die Region Koblenz-Mittelrhein ist vielfältig. Unterschiedliche Landschaften verleihen ihr ein unverwechselbares Gesicht

Der südliche Westerwald rund um Montabaur ist mit seinen zahlreichen Unternehmen und mit einem der modernsten Outlet-Center Deutschlands schon seit längerem ein Anziehungspunkt für Shopping-Interessierte aus den angrenzenden Ballungsräumen. Was die Menschen jedoch schon viel länger in ihren Bann zieht, ist die abwechslungsreiche und naturnahe Mittelgebirgslandschaft mit ihren idyllischen Bachtälern und reizvollen Aussichten.

Bekannt ist der Westerwald nicht nur für seine Keramik und den über seinen Wipfeln wehenden Wind, sondern vor allem für seine ursprüngliche Natur und die historisch gewachsenen Orte, die Besucher zum Entdecken und Genießen einladen und das Potenzial haben, den Alltag für ein paar Stunden oder gar Tage hinter sich zu lassen. Besonders die Themenwege im südlichen Westerwald rund um Montabaur eröffnen dabei spannende Einblicke mitten in der Natur und laden zum Entschleunigen ein.

Wer den Körper in Schwung bringen, die Seele baumeln lassen und den Geist mit neuen Eindrücken füttern möchte, sollte sich auf den Weg machen – genauer gesagt: auf die Themenwege im südlichen Westerwald. Drei Wandertouren eröffnen Einblicke in ganz unterschiedliche Welten, die sich zu einem spannenden Gesamtbild der Region fügen.

Informationen zu den Themenwegen gibt es bei der Tourist-Information Montabaur, Großer Markt 12, 56410 Montabaur, Telefon (02602) 9502780, tourismus@montabaur.de www.suedlicher-westerwald.de

Die Region auf einen Blick

Der südliche Westerwald liegt verkehrsgünstig zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und dem Großraum Köln. Über die Autobahn A3 oder mit dem ICE ist das auf einer Anhöhe gelegene gelbe Schloss Montabaur gar nicht zu verfehlen. Dank dieser exzellenten Infrastruktur profitiert natürlich die Region auch als Wirtschaftsstandort. Ein breit gefächertes Branchenmix aus kleinen und mittelständischen Unternehmen hat sich hier genauso angesiedelt wie erfolgreiche nationale und internationale

Unternehmen, wie United Internet (1&1). Die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft lädt darüber hinaus mit ihren idyllischen Bachtälern und reizvollen Aussichten zum Wandern ein. Drei zertifizierte Rundwanderwege durch unterschiedlichste Naturlandschaften, der Themenweg Ton und viele weitere spannende Kultur- und Naturwege laden zum Entdecken ein.

www.suedlicher-westerwald.de

Steinreicher Westerwald

Neben dem Basalt ist es der Ton, dem ein eigener Themenweg gewidmet ist, und der von der einstigen Bedeutung des Rohstoffs für die Region erzählt. Er umfasst zwei Rundtouren von jeweils zwölf Kilometern. Die erste führt um Ruppach-Goldhausen, die zweite berührt Boden, Moschheim und Niederahr. Pro Strecke

sollten jeweils 3,5 Stunden eingeplant werden. Es könnte aber auch durchaus länger dauern, denn die „Gefahr“ besteht, staunend zu verweilen bei den riesigen Tongruben oder sich fest zu lesen an den Tafeln, die über die harte Arbeit in den Schächten, die berühmte Westerwälder Salzglaskeramik und das benachbarte Kannenbäckerland informieren, aber auch über die Rekultivierung und die Anlage neuer Biotope.



Tongruben zeugen noch heute in der Region von der wirtschaftlichen Bedeutung des Rohstoffs.

Der Hirtenhannes und ein schwarzer Sarg am Zingelsjoch

Bei den „Montabäurer Mären“ wird es für den Wanderer auch mal gruselig. Aber keine Bange. Der Themenweg im sagenhaften Westerwald – 22 Kilometer zwischen Montabaur und Nentershausen – lässt sich gefahrlos beschreiten, auch wenn das so genannte Murkelmännchen ganz schön garstig sein kann. Infotafeln und Sagenfiguren aus Holz erzählen an ausgewählten Schauplätzen kurzweilig von edlen Junkern und kühnen Schatzgräbern. Auf den Höhen des malerischen Gelbachtals mit Blick auf Schloss Montabaur erstreckt sich der Skulpturenweg, der einem einzigartigen Projekt zu verdanken ist. Auf Initiative der Künstlerin Simone Carole Levy, die im Westerwald lebt, trafen sich zwischen 2009 und 2014 Holzbildhauer aus vielen Ländern zu vier Symposien. Heute säumen 42 Skulpturen den 9,5 beziehungsweise 6,5 Kilometer langen Wanderpfad, geschnitzt aus dem Holz des heimischen Waldes. Sie dürfen bewundert, angefasst und zur Rast in Besitz genommen werden.



Bild: Caroline Nebgen

Mythen- und Märenweg

Abstecher Montabaur

Mit seiner charakteristischen Silhouette und dem auffälligen Gelb wurde Schloss Montabaur 1687 bis 1709 in seiner jetzigen Form an der Stelle der ehemaligen Burg Humbach errichtet. Seit 1969 ist das Schloss Eigentum der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG), die hier ein Tagungshotel, ein Kongresszentrum und die ADG Business School aufgebaut hat. Wer nach einer kurzen Besichtigung noch Zeit, Lust und Puste hat, dem sei ein Abstecher zum Wolfsturm empfohlen, auch wenn der Weg im letzten Abschnitt steil bergan geht. Der leider nicht zu besichtigende Turm wurde wahrscheinlich Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut und ist der größte Turm der alten Stadtbefestigung. Er ist 20 Meter hoch, in zwei Stockwerke unterteilt und diente über viele Jahre als Gefängnis. Um 1630 wurden hier Männer und Frauen inhaftiert und Hexenprozesse abgehalten. Auf dem Rückweg in die Stadt können noch der Burgunderplatz und die alte Stadtmauer besichtigt werden. ■ C.M.



Bild: Olaf Nitz, Nitz-Fotografie Montabaur

Das gelbe Schloss ist das schon aus weiterer Entfernung gut sichtbare Wahrzeichen der Stadt Montabaur.

WIR FÖRDERN. WOHNRAUM UND WIRTSCHAFT.



Die ISB ist das Förderinstitut des Landes Rheinland-Pfalz. Wir unterstützen Sie bei allen Finanzierungen rund um Ihr Unternehmen und bei Investitionen in Wohnraum in unserem Land.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.isb.rlp.de.

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzhofstraße 4
55116 Mainz
isb-marketing@isb.rlp.de

www.isb.rlp.de

Kulturzentrum Festung Ehrenbreitstein Viel Kultur. Viel Geschichte. Viel Vergnügen!



TIPP:
Kombi-Ticket für
Seilbahn +
Festung

HIGHLIGHTS: Landesmuseum Koblenz • Haus der Fotografie • Haus des Genusses • Haus der Archäologie • Haus der Kulturgeschichte • Stationen der Festungsgeschichte • Fahnenturm mit Multimedia-Inszenierung • Restaurant Casino • Spektakuläre Seilbahn

www.tor-zum-welterbe.de

Internetadressen der Region – alles auf einen Klick

A

Abtei Marienstatt, Marienstatt
www.abtei-marienstatt.de

ADAC Mittelrhein e.V., Koblenz
www.adac.de/adac_vor_ort/rheinland-pfalz/

Ahrweiler Winzer-Verein e.G., Ahrweiler
www.ahrweiler-winzerverein.de

Alle lieben Koblenz-Stadtforum e. V., Koblenz
www.alle-lieben-koblenz.de

Amazon Koblenz GmbH, Koblenz-Gondorf
www.amazon.de

Anwaltskanzlei Eichele Ditgen, Koblenz
www.eichele-ditgen.de

APH Taxi-Kurier GmbH, Neuwied
www.taxineuwied.de

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Rheinland e.V., Koblenz
www.awo-rheinland.de

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Neuwied e. V., Neuwied
www.awo-neuwied.de

Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Mainz
www.diearchitekten.org

ASSYX GmbH & Co. KG, Andernach
www.assyx.com

Autohaus Kegler, Herschbach
www.autohaus-kegler.de

B

Barmherzige Brüder Saffig, Saffig
www.bb-saffig.de

Bau- & EnergieNetzwerk Mittelrhein (BEN) e. V., Koblenz
www.ben-mittelrhein.de

Becker Hörakustik GmbH, Koblenz
www.beckerhoerakustik.de

Bellevue Rheinhof, Boppard
www.bellevue.bestwestern.de

Bestmann Messebau International GmbH, Remagen
www.bestmann-messebau.de

Besucherzentrum Loreley
www.loreley-touristik.de

Bezirksärztekammer Koblenz, Koblenz
www.aerztekammer-koblenz.de

Bezirkszahnärztekammer Koblenz, Koblenz
www.bzk-koblenz.de

Bingen-Rüdesheimer Fahrgastschiffahrt, Bingen
www.bingen-ruedesheimer.com

Blüchermuseum, Kaub
www.bluechermuseum-kaub.de

Bonner Personenschiffahrt eG, Bonn
www.b-p-s.de

Brohltal-Klinik St. Josef, Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation, Burgbrohl
www.brohltalklinik.de

Brohltal-Schmalspurenbahn Betriebs-GmbH, Brohl-Lützing
www.vulkan-express.de

Burg Altwied, Neuwied
www.neuwied.de

Burg Drachenfels, Königswinter
www.siebengebirge.com

Burg Ehrenfels, Rüdesheim
www.ruedesheim.de

Burg Klopp, Bingen
www.bingen.de

Burg Lahneck, Lahnstein
www.lahneck.de

Burg Liebenstein, Kamp-Bornhofen
www.castle-liebenstein.com

Burg Linz, Linz
www.burg-linz.de
www.roemische-glashuette.de

Burg Maus, St. Goarshausen
www.burg-maus.de

Veranstaltungen und Konzerte Burg Namedy, Andernach
www.burg-namedy.de

Burg Reichenstein, Trechtingshausen
www.burg-reichenstein.com

Generaldirektion Kulturelles Erbe
www.burgen-rlp.de

Burg Rheineck, Bad Breisig
www.bad-breisig.de

Burg Rheinfels, St. Goar
www.schloss-rheinfels.de

Burg Rheinstein, Trechtingshausen
www.burg-rheinstein.de

Burg Sterrenberg, Kamp-Bornhofen
www.burg-sterrenberg.de

C

CeraTechCenter, Technologie- und Gründerzentrum für keramische Werkstoffe, WfG Kannenbäckerstadt Höhr-Grenzhausen mbH, Höhr-Grenzhausen
www.ceratechcenter.de

CC Genusszimmer – Regional verführt GbR, Koblenz
www.genusszimmer.de

Cityhotel Kurfürst Balduin, Koblenz
www.cityhotel-koblenz.de

CJD Berufsförderungswerk Koblenz gGmbH, Vallendar
www.bfw-koblenz.de

Confluentis IT Capital GmbH, Koblenz
www.confluentis.eu

conlabz GmbH, Koblenz
www.conlabz.de

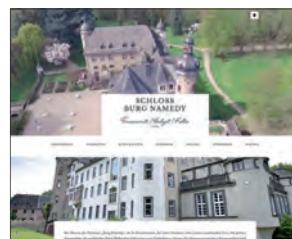
D

Debeka Versicherungsgruppe, Koblenz
www.debeka.de

DEHOGA Rheinland-Pfalz e.V., Bad Kreuznach
www.dehoga-rlp.de

Dekanat Koblenz im Bistum Trier, Koblenz
www.bistum-trier.de

Denkmal Bund, Lahnstein
www.denkmal-bund.de



www.burg-namedy.de

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Koblenz-Stadt e. V., Koblenz
www.drk-koblenz.de

Deutsche Wein- und Sommelierschule, Koblenz
www.weinschule.com

Diehl's Hotel GmbH, Koblenz
www.diehls-hotel.com

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel, Montabaur
www.dlr-westerwald-osteifel.rlp.de

DIS Deutscher Industrie Service AG, Personaldienstleistungen, Niederlassung Koblenz
www.dis-ag.com

HLB Dr. Dienst & Partner GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft-Steuerberatungsgesellschaft, Koblenz
www.hlb-ddp.de

Dr. Zimmermannsche Wirtschaftsschule, Koblenz
www.zimmermannsche.de

DRF Deutschland Fernsehen Produktions GmbH & Co. KG, Koblenz
www.tv-mittelrhein.de

DSV-Skischule SG Mittelrhein, Neuwied
www.sg-mittelrhein.de

E

EDEKA Markt Goerzen, Koblenz-Metternich
www.edeka-koblenz.de

Eichenberg Institut, Gesundheitsmanagement und Personalentwicklung GmbH, Koblenz
www.eichenberg-institut.de

Energieversorgung Mittelrhein AG, Koblenz
www.evm.de

ETAİN, Halsenbach
www.eta-in-gesundheit.de

F

Fachvereinigung Bims e. V., Neuwied
www.leichtbeton.de

Faßbender Weber Ingenieure Part GmbH, Brohl-Lützing
www.fassbender-weber-ingenieure.de

Festung Ehrenbreitstein, Koblenz
www.tor-zum-welterbe.de

Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH, Berufliches Trainingszentrum (BTZ) Neuwied, Neuwied
www.faw.de

Frankfurt-Hahn Airport, Lautzenhausen
www.hahn-airport.de

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V., Landesverband Rheinland-Pfalz, Bezirksgruppe Koblenz, Koblenz
www.fvdz.de

Fußballverband Rheinland e. V., Koblenz
www.fv-rheinland.de

G

Garten der Schmetterlinge, Schloss Sayn, Sayn
www.sayn.de

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Mainz, Koblenz
www.gdke.rlp.de

Golfhotel Jakobsberg, Boppard
www.jakobsberg.de

GUM TEC Gummi- und Transportbandtechnik, Ochtendung
www.gumtec.de

H

Handwerkskammer Koblenz
www.hwk-koblenz.de

Heinrich-Haus gGmbH, Neuwied
www.heinrich-haus.de

Gebr. Heymann GmbH, Nastätten
www.heymann.net

Hilger, Neumann & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Andernach
www.Hilger-Neumann.de

Hochschule Koblenz – University of Applied Sciences, Koblenz
www.hs-koblenz.de

Hotel Stein, Koblenz
www.hotel-stein.de

Hotel Weißer Schwan GmbH, Braubach
www.zum-weissen-schwanen.de

I

IFH Energie und Umwelt, Ingenieurbüro für Haustechnik, Mayen
www.ifh-mayen.de

Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Bonn
www.ihk-bonn.de

Industrie- und Handelskammer zu Koblenz, Koblenz
www.ihk-koblenz.de

Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz, Mainz
www.ing-rlp.de

Initiative Freistaat Flaschenhals, Kaub
www.freistaat-flaschenhals.de



www.westenergie.de

Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e. V., Koblenz
www.region-koblenz-mittelrhein.de

Westenergie Kommunales Partnermanagement, Rauschermühle, Saffig
www.westenergie.de

Institut für Umweltplanung Dr. Kübler GmbH, Rengsdorf
www.kuebler-umweltplanung.de

Internationale Beethovenfeste Bonn GmbH, Bonn
www.beethovenfest-bonn.de

Internationale Fachhochschule Bad Honnef, Bad Honnef
www.iubh.de

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), Mainz
www.isb.rlp.de

J

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Koblenz
www.johanniter.de/mittelrhein

K

Kaiser Ruprecht Bruderschaft, Vallendar
www.kaiser-ruprecht-bruderschaft.de

Kann GmbH & Co. KG, Bendorf
www.kann.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz, Regionalzentrum Koblenz-Trier, Koblenz
www.kzv-rheinlandpfalz.de

Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH, Koblenz
www.kk-km.de

Kimberly-Clark GmbH, Koblenz
www.kcprofessional.com/de

Koblenzer Brauerei GmbH, Koblenz
www.koblenzer-brauerei.de

Koblenzer Bürgerverein e.V., Koblenz
www.koblenzerbuergerverein.de

Koblenz International Guitar Festival & Academy gGmbH, Neuwied
www.koblenzguitarfestival.de

Koblenz Touristik, Koblenz
www.koblenz-touristik.de

MEINER NATUR GANZ NAH! WUNDERBAR WANDERN AUCH ABSEITS VON STEIG UND TOUREN



THEMENWEG TON – EINBLICKE IN VERBORGENE SCHÄTZE



SKULPTURENWEG RECKENTHAL –
ERLEBE SPANNENDE KUNST IN DER NATUR



MONTABÄURER MÄREN –
WANDLE AUF DEN SPUREN
SAGENHAFTER WESEN



Umfangreiches Wander- und Radwandermaterial erhalten Sie bei der Tourist-Information Montabaur
Großer Markt 12 | 56410 Montabaur
T. 02602 9502780 | www.suedlicher-westerwald.de



DAS RHEIN-NAHE-JOURNAL

VORSICHT

www.vorsicht-online.de



IMMER
AKTUELL

WAS.WANN.WO
in der Region
Rhein-Nahe!

Köln-Düsseldorfer Deutsche
Rheinschiffahrt AG, Köln
www.k-d.com

Kreissparkasse Mayen, Mayen
www.kskmayen.de

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück,
Simmern
www.kskrhein-hunsrueck.de

Krupp Verlags GmbH, Sinzig
www.kruppverlag.de

Hans Krempel GmbH & Co. KG,
Koblenz
www.krempel.de

C. Krieger & Co. Nachfolger GmbH
& Co. KG, Koblenz
www.krieger-pharma.de

L

Lahn-Taunus-Touristik, Bad Ems
www.rhein-lahn-info.de

Landesbetrieb Liegenschafts- und
Baubetreuung (Landesbetrieb LBB)
Niederlassung Koblenz, Koblenz
www.lbbnet.de

Landesbetrieb Mobilität Rheinland-
Pfalz, Koblenz
www.lbm.rlp.de

Landesbibliothekszentrum
Rheinland-Pfalz, Koblenz
www.lbz-rlp.de

Landeshauptarchiv Koblenz, Koblenz
www.landeshauptarchiv.de

Landeskrankenhaus, Andernach
www.landekrankenhaus.de

Landwirtschaftskammer Rheinland-
Pfalz, Bad Kreuznach
www.lwk-rlp.de

Lohmann GmbH & Co. KG, Neuwied
www.lohmann-tapes.com

Loreley-Linie Weinand GmbH,
Kamp-Bornhofen
www.loreley-linie.com

Lubberich GmbH Dental-Labor,
Koblenz
www.lubberich.de

Lyhs & Gondert GmbH, Koblenz
www.mercedes-benz-lyhs-gondert.de



www.lubberich.de



www.isb.rlp.de

M

Maharishi Ayurveda Gesundheits-
und Seminarzentrum Bad Ems
GmbH, Bad Ems
www.ayurveda-badems.de

ManagementZentrum
Mittelrhein e. V., Koblenz
www.mzm-koblenz.de

Marketing-Club Rhein-Mosel e. V.,
Koblenz
www.mcrm.de

Marksburg, Braubach
www.marksburg.de

Martini Mogg Vogt Rechtsanwälte,
Partnerschaftsgesellschaft, Koblenz
www.mmv-koblenz.de

MEBEDO Holding GmbH, Koblenz
www.mebedo.de

Medizinisches Zentrum Lahnhöhe,
Lahnstein
www.lahnhoeh.de

Mercure Hotel Koblenz, Rhine
Koblenz Opco GmbH, Koblenz
www.mercure.com

Mobile Markets, Gesellschaft für
Vertriebsberatung mbH
www.mobilemarkets.eu

Mosellandtouristik GmbH,
Bernkastel-Kues
www.mosellandtouristik.de

Mund-Zahn-Kiefer, Zahnmedizi-
sche Praxis, Koblenz
www.mund-zahn-kiefer.de

N

Naheland-Touristik GmbH, Kirn
www.naheland.net
Nassauische Sparkasse, Limburg
www.naspa.de

O

Oberlandesgericht Koblenz, Koblenz
www.olgko.justiz.rlp.de

Orgabrain GmbH, Koblenz
www.orgabrain.com

P

Pfalzgrafenstein, Kaub
www.burgen-rlp.de

Plan Optik AG, Elsoff
www.planoptik.com

PROVINZIAL Rheinland Versiche-
rung AG, Die Versicherung der
Sparkassen, Düsseldorf
www.provinzial.com

Fachklinik für Psychiatrie und
Psychotherapie A. Theile GmbH &
Co. KG, Katzenelnbogen
www.fachklinik-katzenelnbogen.de

R

Radio RPR, Ludwigshafen
www.rpr1.de

Regionale Entwicklungsgesellschaft
Betzdor AöR, Betzdorf,
www.reg-betzdorf.de

Regionalinitiative Rhein-Nahe-
Hunsrück e.V., Bad Kreuznach
www.milder-westen.de

Buchhandlung Reuffel, Koblenz
www.reuffel.de

RheinAhrCampus Remagen der
Fachhochschule Koblenz, Remagen
www.rheinahrcampus.de

Rheingau Musik Festival Konzert-
gesellschaft mbH, Rudesheim
www.rheingau-musik-festival.de

Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH,
Koblenz
www.gastlandschaften.de

Rhein-Mosel-Eifel-Touristik, Koblenz
www.kvmyk.de

Rhein-Nahe Touristik e.V., Bacharach
www.rhein-nahe-touristik.de

Rheinische Karnevals-
Korporationen e.V., Koblenz
www.rkk-koblenz.de

Rheinromatik, Tal der Loreley,
St. Goarshausen
www.Tal-der-Loreley.de

Rhenser Mineralbrunnen GmbH,
Rhens
www.rhenser.de

Rhodium Mineralquellen und
Getränke GmbH & Co. KG, Burgbrohl
www.rhodium-mineralwasser.de

Richter/Haupt GbR, Koblenz
www.mittelrhein.bvmw.de

rz-Reporter GmbH, Koblenz
www.rhein-zeitung.de

S

Josef Schaberger KG, Gau-Algesheim
www.schaberger.de

Scheidgen, Michael, Private
Finance, Neuwied
www.scheidgen-private-finance.de

Schloss Engers, Neuwied
www.schloss-engers.de

Schloss Sayn, Bendorf-Sayn
www.sayn.de

Schloss Stolzenfels, Koblenz
www.koblenz.de

Schlosshotel & Villa Rheinfels,
St. Goar
www.schlosshotel-rheinfels.de

Schönburg, Oberwesel
www.burghotel-schoenburg.de
www.oberwesel.de

Sebapharma GmbH & Co. KG,
Boppard
www.sebamed.de

Seehotel Maria Laach, Maria Laach
www.seehotel-maria-laach.de

Siemens AG, Niederlassung
Koblenz, Koblenz
www.siemens.de

Sparkasse Koblenz, Koblenz
www.sparkasse-koblenz.de

Sparkasse Mittelmosel – Eifel
Mosel Hunsrück, Bernkastel-Kues
www.sparkasse-emh.de

Sparkasse Neuwied, Neuwied
www.sparkasse-neuwied.de

Sparkasse Westerwald-Sieg,
Bad Marienberg
www.sk-westerwald-sieg.de

St. Josef-Krankenhaus Zell/Mosel,
Zell/Mosel
www.krankenhaus-zell.de

Staatsorchester Rheinische
Philharmonie, Koblenz
www.rheinische-philharmonie.de

Stadt Andernach
www.ndernach.de

Stadt Bad Bodendorf
www.badbodendorf.de

Stadt Bad Breisig
www.bad-breisig.de

Stadt Bad Honnef
www.bad-honnef.de

Stadt Bad Hönningen
www.bad-hoenningen.de

Stadt Bad Kreuznach
www.bad-kreuznach.de



www.rheinische-philharmonie.de



www.loreley-touristik.de

Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler
www.bad-neuenahr-ahrweiler.de

Stadt Bad Sobernheim
www.bad-sobernheim.de

Stadt Bingen
www.bingen.de

Stadt Boppard
www.boppard.de

Stadt Kirchen (Sieg)
www.kirchen-sieg.de

Stadt Koblenz
www.koblenz.de

Stadt Lahnstein
www.lahnstein.de

Stadt Montabaur
www.montabaur.de

Stadt Neuwied
www.neuwied.de

Stadt Oberwesel
www.oberwesel.de

Stadt Sinzig
www.sinzig.de

Stadt St. Goar
www.st-goar.de

Stadt Vallendar
www.vallendar-rhein.de

Stiftung Evang. Stift St. Martin,
Koblenz
www.stiftungsklinikum.de

Stiftung Kultur im Kreis AK,
Schutzbach
www.stiftung-kultur-ak.de

Struktur- und Genehmigungsdirektion
Nord, Koblenz
www.sgd-nord.rlp.de

SUEZ West GmbH, Neuwied
www.suez-deutschland.de

T

Technische Hochschule, Bingen
www.th-bingen.de

TERNES architekten BDA, Koblenz
www.ternesarchitekten.de

Top Hotel Krämer, Koblenz
www.tophotel-k.de

Tourist-Info St. Goarshausen
www.loreley-touristik.de

TÜV Rheinland Industrie Service
GmbH, TÜV Rheinland Group,
Koblenz
www.tuv.com

TZK-Technologie Zentrum Koblenz
GmbH, Koblenz
www.tzk.de

U

Universität Koblenz-Landau, Mainz
www.uni-koblenz-landau.de

V

VDI Mittelrheinischer Bezirksverein
e. V., Koblenz
www.vdi.de

Verbandsgemeinde Bad Breisig,
Bad Breisig
www.bad-breisig.de

Verbandsgemeinde
Bad Ems-Nassau, Bad Ems
www.vgben.de

Verbandsgemeinde Bad Hönning-
gen, Bad Hönning
www.bad-hoenning-vg.de

Verbandsgemeinde Betzdorf,
Betzdorf-Gebhardshain
www.betzdorf-Gebhardshain.de

Verbandsgemeinde Brohltal,
Niederzissen
www.brohltal.de

Verbandsgemeinde Dierdorf,
Dierdorf
www.vg-dierdorf.de

Verbandsgemeinde Kaisersesch,
Kaisersesch
www.kaisersesch.de

Verbandsgemeinde Maifeld, Polch
www.maifeld.de

Verbandsgemeinde Mendig,
Mendig
www.mendig.de

Verbandsgemeinde Montabaur,
Montabaur
www.vg-montabaur.de

Verbandsgemeinde Pellenz,
Plaidt
www.pellenz.de

Verbandsgemeinde Puderbach,
Puderbach
www.puderbach.de

Verbandsgemeinde Rengsdorf-
Waldbreitbach, Rengsdorf
www.rengsdorf-waldbreitbach.de

Verbandsgemeinde Rhein-Mosel,
Koblenz-Gondorf
www.vgrm.de

Verbandsgemeinde Ulmen, Ulmen
www.ulmen.de

Verbandsgemeinde Vallendar,
Vallendar
www.vallendar.eu

Verbandsgemeinde Wallmerod,
Wallmerod
www.wallmerod.de

71 %

der Erwerbstätigen sind während ihres Urlaubs beruflich erreichbar. Lediglich ein Viertel (27 Prozent) will in den Ferien nicht mit dienstlichen Anfragen behelligt werden. 70 Prozent sind per SMS oder Messenger erreichbar, zwei Drittel sogar zu Telefonaten bereit. Mehr als ein Viertel der Befragten würde sogar an Videokonferenzen teilnehmen.

Verbandsgemeinde Weißenthurm,
Weißenthurm
www.vgwthurm.de

Verlag Matthias Ess, Bad Kreuznach
www.ess.de

Verwaltungs- und Wirtschafts-
Akademie Rheinland-Pfalz e. V.
(VWA), Koblenz
www.vwa-koblenz.de

Villa Musica Rheinland-Pfalz, Mainz
www.villamusica.de

Volksbank RheinAhrEifel eG,
Koblenz
www.voba-rheinahreifel.de

Volksbank Rhein-Lahn-Limburg
eG, Diez
www.voba-rlh.de

Volksbank Rhein-Nahe-Hunsrück,
Bad Kreuznach
www.voba-rnh.de

Weinland Nahe e.V.,
Bad Kreuznach
www.weinland-nahe.de

W

Weingut Alois Schneiders,
Pommern
www.schneiders-josefshof.de

Westerwald-Brauerei H. Schneider
GmbH & Co. KG, Hachenburg
www.hachenburger.de

Westerwälder Holzpellets GmbH,
Langenbach
www.ww-holzpellets.de

Westerwald Lab, Betzdorf
www.wwlabs.de

Westerwald-Verein e. V.,
Montabaur
www.westerwaldverein.de

Wezek GmbH,
Steinebach
www.wezek.de

Wirtschaftsförderung im Landkreis
Neuwied GmbH, Neuwied
www.wfg-nr.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft
am Mittelrhein mbH, Koblenz
www.wfg-myk.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Koblenz mbH, Koblenz
www.wfg-koblenz.de

Wirtschaftsförderung
Kreis Altenkirchen, Altenkirchen
www.wirtschaftsfoerderung-ak.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Rhein-Lahn GmbH, Bad Ems
www.rhein-lahn-info.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Westerwaldkreis mbH, Montabaur
www.wfg-ww.de

WirtschaftsForum Neuwied e. V.,
Neuwied
www.wirtschaftsforum-neuwied.de

Wirtschaftsjunioren Mittelrhein,
Koblenz
www.wj-mittelrhein.de

Wyndham Garden Lahnstein
Koblenz Hotel, Lahnstein
www.wyndhamgarden-lahnstein.com

Z

ZFH-Zentrum für Fernstudien im
Hochschulverbund, Koblenz
www.zfh.de

Zickenheiner GmbH, Koblenz
www.zickenheiner.de

Zorn Sabel Brunnhübner, Steuer-
berater und Wirtschaftsprüfer, Dörth
www.z-s-b.de

Ihre Adresse fehlt?

Mailen Sie sie unverbindlich an:

schaurhein@ess.de

75 Jahre – Koblenz prägte die Landesgeschichte

Bis 1951 war die Stadt Regierungssitz des neuen Bundeslandes und Schauplatz maßgeblicher historischer Ereignisse

22. November 1946 – erstmals trafen sich Vertreter der deutschen Zivilgesellschaft im Koblenzer Stadttheater, um über die zukünftige Gestaltung des politischen Lebens in der französischen Besatzungszone zu diskutieren, zu der das heutige Rheinland-Pfalz gehörte. Sie erarbeiteten einen Verfassungsentwurf, auf dessen Grundlage dann ein halbes Jahr später die ersten freien Wahlen nach dem Krieg abgehalten wurden: Am 18. Mai 1947 – vor 75 Jahren – stimmten Bürgerinnen und Bürger der Verfassung zu und wählten den ersten Landtag. Dieser trat dann am 4. Juni erstmals zusammen, im großen Rathaussaal von Koblenz.

Dem vorausgegangen war ein weniger demokratischer Akt: Die eigentliche Gründung des Bundeslandes beruht auf einer Verfügung der französischen Besatzungsbehörde, vom 30. August 1946, in der die Regierungsbezirke Koblenz, Trier, Montaubaur, Mainz und Pfalz im nördlichen Teil der Besatzungszone zu dem neuen Land „Rheinland-Pfalz“ zusammengefasst wurden. Zwar hatte die Französische Zonenregierung Mainz zur Landeshauptstadt erkoren, die war allerdings so stark zerstört, dass die Landesregierung ihren vorläufigen Sitz zunächst in Koblenz einrichtete und auch das Parlament dort tagte, im Görreshaus. Erst drei Jahre später zogen die Verfassungsorgane an ihren vorbestimmten Sitz rheinaufwärts. Erster Ministerpräsident, allerdings nur kurz im Amt, war Wilhelm Boden.

Er gab das Amt an Peter Altmeier ab, der von 1947 bis 1969 Ministerpräsident blieb.

Er residierte mit seiner Landesregierung zunächst im heutigen Dienstgebäude der SGD Nord, das schon in früheren Jahrzehnten immer als Sitz der Regierungspräsidenten gedient hatte. In diesen Jahren war Koblenz also de facto

die Landeshauptstadt. Doch die Mainzer forderten ihr „Recht“ ein.

Peter Altmeier erreichte schließlich in Verhandlungen mit den Franzosen, dass der rheinland-pfälzische Landtag selbst über seinen Sitz und die Landeshauptstadt entscheiden konnte.

1950 stimmte dieser schließlich erstmals zur Hauptstadtfrage ab – es kam zum Patt.

In einer zweiten Abstimmung sechs Wochen später setzte sich schließlich eine Mehrheit für Mainz durch, das in der Mitte des „Bindestrich-Landes“ liegt.

Ein Schlag für die selbstbewussten Koblenzer.

Allerdings blieb Koblenz weiterhin bundespolitisch sehr bedeutungsvoll.

Denn der Koblenzer Peter Altmeier war es auch, der der Stadt am Deutschen Eck einen weiteren historischen Moment bescherte: die Rittersturz-Konferenz.

Das Hotel Rittersturz im Koblenzer Stadtwald wurde 1948 zum Schauplatz einer historischen Konferenz, die zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland führte. Vom 8. bis 10. Juli trafen sich hier die Ministerpräsidenten der gerade erst

in den westlichen Besatzungszonen gegründeten Länder, um über die zukünftige Verfassung zu beraten. Grundlage waren die „Koblenzer Beschlüsse“. Deren Kernaussagen bestanden unter anderem darin, dass die Regierungschefs die Gründung eines Bundesstaates ablehnten, der sich nur auf die drei Westzonen beschränken sollte und so die Spaltung Deutschlands in zwei Staatsgebiete vorantreiben würde.

Resultat war, dass keine Verfassungsgebende Versammlung einberufen wurde, sondern „nur“ ein „Parlamentarischer Rat“ aus Mitgliedern der Landtage und Bürgerschaften, der auch keine „Verfassung“, sondern lediglich ein „Grundgesetz“ als Provisorium bis zur Realisierung eines einheitlichen deutschen Nationalstaates erarbeiten sollte. Das Grundgesetz wurde von den Ländern als demokratisch gewählte Gremien schließlich ratifiziert. Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Peter Altmeier war Sprecher des Kollegiums der Regierungschefs.

So spielte Koblenz nicht nur in der Geschichte des Bundeslandes eine tragende Rolle, sondern prägte auch bundesdeutsche Entwicklungen.

■ T.S.

Peter Altmeier bei der historischen Konferenz im Hotel Rittersturz.



RPR1.



Radio an.

Mädchen auf den FelsenJane Gardam,
Hanser Berlin, 22 Euro

Jeden Mittwoch darf Margaret mit dem Hausmädchen Lydia einen Ausflug unternehmen und entkommt so zumindest für ein paar Stunden der streng frommen Familie. Am sommerlichen Strand entdeckt sie durch diese Ausflüge und durch die so ganz andere Lydia eine völlig neue Welt jenseits der steifen Konventionen ihrer eigenen.

So bringt Lydia nach und nach Margarets ganzes Weltbild ins Wanken und stellt alles bisher Akzeptierte in Frage ... Der neu erschienene Roman hat mit seiner meisterhaften Erzählfkraft selbst nach über 40 Jahren nach Ersterscheinung nichts von seiner Aktualität verloren und fesselt den Leser bis zur letzten Seite.

Mein Wille geschehePatricia Staniek,
Goldegg, 22 Euro

Die Kriminologin und Profilerin Patricia Staniek beschreibt in ihrem Buch kompetent und leicht verständlich die Auswirkungen und Möglichkeiten der menschlichen Kommunikation. Mit zahlreichen praktischen Hinweisen und Hilfestellungen zeigt das Buch dem Leser, wie Manipulation, Körpersprache, Mimik, Gestik und

Rhetorik dabei helfen, Einfluss auf andere Menschen zu nehmen, und wie wir es selber schaffen, unsere Ziele anderen gegenüber durchzusetzen. Eine übersichtliche Gliederung hilft dabei, beim Lesen am Ball zu bleiben und den spannenden und informativen Inhalt leicht aufzunehmen.

100 Steuertipps und -tricksSimon Neumann,
Haufe, 14,95 Euro

Niemand kommt um das für viele leidige Thema Steuererklärung herum. Und Tipps, wie nach Möglichkeit am Ende viel zurück-erstattet wird, kann man gar nicht genug bekommen. Für alle, die zum ersten Mal über der eigenen Erklärung hängen, ist dieses Buch Pflichtlektüre. Es ist überschaubar in zehn übersichtliche Kapiteln aufgeteilt,

die kurz und knackig die Fakten auf den Punkt bringen. Mit seiner leicht verständlichen Wortwahl, die ohne große Fachbegriffe auskommt, ist es der ideale Ratgeber für alle Anfänger in Sachen Steuererklärung und hilft dabei, auch als Laie, in die scheinbar komplizierte Thematik einzusteigen.

GierBarbara Streidl,
Hirzel, 15 Euro

Was treibt den Menschen an, gierig zu sein? Warum ist „mehr“ das zweithäufigste Wort in der Werbung? Und was hat Habgier mit Geiz zu tun? Barbara Streidl beleuchtet diese allgegenwärtige Sünde in ihrem neuen Buch von vielen Seiten. Nicht nur Miethaie, Börsenspekulanten oder Konzerne wollen immer mehr. Auch jeder einzelne Mensch

scheint oft genug gierig zu handeln. Ob beim Tricksen bei der Steuererklärung oder beim Ausleben unseres westlichen Lifestyle, der immer auf Kosten vieler Menschen in ärmeren Teilen der Welt geht. Das Buch ist Teil einer neuen Reihe, welche die sogenannten Todsünden unter die Lupe nimmt.

Verrat am RheinHartmut Palmer,
Gmeiner Verlag, 17 Euro

Für viel Geld soll der Journalist Kurt Zink die Biografie des ehemaligen Stasi-Offiziers Alexander Bock schreiben. Dieser rühmt sich, Willy Brandt beim Misstrauensvotum 1972 vor dem Sturz bewahrt zu haben. Zink misstraut den bisherigen Erzählungen. Er findet heraus, was jahrzehntelang verschleiert wurde: Das Misstrauensvotum war Teil

eines parteiinternen Machtkampfes, einer Intrige gegen Rainer Barzel. Der CDU-Vorsitzende sollte als Kanzler verhindert werden. Aber wer steckte dahinter? Ein spannender und bis zur letzten Seite fesselnder Roman nach einer wahren Begebenheit.

Die Eifel und die Milch der UnschuldAngelika Koch,
Gmeiner Verlag, 13 Euro

Dirk Dernhof liegt tot auf dem Rücken einer Bronzekuh. Der begehrte Junggeselle und Chef der Privatmolkerei „Eifel Sahnehäubchen“ war der Star der Kuppelshow „Pott sucht Deckel“. Bei seinen Ermittlungen erfährt Kommissar Werner Baltes, dass mit Dernhofs Milch nichts so unschuldig und rein ist, wie es sein sollte. Aber auch sein

Liebesleben entpuppt sich als verhängnisvoll. Dann gibt es einen zweiten Toten. Die Tätersuche wird für den Gemütsmenschen Baltes zu einem echten Kulturschock. Zweiter spannender Eifel-Krimi aus der Feder von Angelika Koch.

Suchen Sie einen Verlag für Ihre Chronik?



Ortschronik, Kirchengeschichten oder Jubiläumsschrift – der Verlag Matthias Ess macht aus Ihrer Chronik ein Buch! Sprechen Sie uns an: Telefon 0671 839930, oder info@ess.de

ÜBER 50 INSIDERTIPPS FÜR BESONDERE AUSFLUGSZIELE IM NAHELAND



Das Naheland
– ganz persönlich,
liebenswert und
individuell.

17 EURO

Verlag Matthias Ess

Bleichstr. 25 · 55543 Bad Kreuznach · Tel. +49 (0) 671 / 839930
www.ess.de

radio
RheinFM

Jetzt RHEINHÖREN!



präsentiert

ABBA, The Beatles,
Eagles, Billy Joel,
The Rolling Stones

... und viel mehr!

VORSICHT
LIVE-KONZERT
IMMER DIENSTAGS, 20 UHR

Zu hören auf:

DAB+ Kanal 12a
www.radio-rheinfm.de
und App

Anzeigenindex

»A« Agentur für Arbeit	51	»L« Linz am Rhein, Touristinfo 7 + 15 Lubberich GmbH Dental-Labor 13	
»B« Boppard-Tourismus	37	»P« Provinzial Rheinland Versicherung AG	9
»C« City Hotel Kurfürst Balduin	9	»R« Radio RPR Radio RheinFM Remondis Rheinische Philharmonie	47 50 11 5
»D« Debeka Gruppe	7	»S« Sparkassen	52
»E« Erlebnis Rheinbogen EVM Verlag Matthias Ess	15 2 49	»V« Verbandsgemeinde Montabaur Volksbanken	39 + 43 39
»G« Generaldirektion Kulturelles Erbe	41	»I« Investitions- & Strukturbank Rheinland-Pfalz	41

Impressum

Herausgeber: Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V.
Stresemannstraße 3-5, 56068 Koblenz
Telefon: (0261) 120-21 59, Telefax: (0261) 120-88 21 59
kontakt@region-mittelrhein.info
www.region-koblenz-mittelrhein.de

Vertretungsberechtigter Vorstand: Hans-Jörg Assenmacher, Michael Becher, Prof. Dr. Ralf Haderlein und Wolfgang Treis

Geschäftsführerin: Sandra Hansen-Spurzem

Verlag & Herstellung: Verlag Matthias Ess, Bleichstraße 25,
55543 Bad Kreuznach, Telefon (0671) 83 99 30,
Fax (0671) 8 39 93 39, verlag@ess.de

Redaktion: Torsten Strauß, Christian Malan,
Matthias Ess, Sandra Hansen-Spurzem

Autoren: Sandra Hansen-Spurzem, Hans Peter Wollseifer,
Christian Malan, Torsten Strauß

Bilder: KSK Mayen (6), Vinzenz Pallotti University (6), Nurit Mozes (7), René Heinersdorff (8), IHK Koblenz (9), RNN GmbH (10), Torsten Strauß (12, 14, 16–18), Loreley Touristik GmbH (15), VG Montabaur (40), Dominik Ketz (41), Bundesarchiv, B 145 Bild-F046120-0035/Vollrath (46)

Layout: Sabine Eckert, Sandra Ess, Frauke Grimm, Esther Lugert,
Lisa Zahn

Anzeigen: Petra Engel, Matthias Ess, Sandra Ess, Thomas Sittler,
Michael Wies

Bezugspreis: 5,- €

copyright 2022 © Verlag Matthias Ess. Die Urheberrechte liegen beim Verlag Matthias Ess. Entwürfe für redaktionelle Beiträge, Seitenlayouts und Annoncen dürfen nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlages weiterverwendet werden. Namentlich oder mit Kürzeln gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Speicherung auf Datenträgern und alle Formen der Vervielfältigung – auch auszugsweise – vorbehalten.

Im Verlag Matthias Ess erscheinen:

DAS RHEIN-NAHE-JOURNAL
VORSICHT

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
initiativ

Jagd & Jäger
IN RHEINLAND-PFALZ

naheland jahrbuch



WEITER.BILDUNG!

#QUALIFIZIERUNGS
OFFENSIVE

**Mehr Förderung, mehr Unterstützung –
mehr Möglichkeiten für Ihr Unternehmen**

Jetzt bei Ihrem Arbeitgeber-Service unter der
Rufnummer 0800 4555520 informieren.



Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.



Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

**Weil's um
mehr als
Geld geht.**

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind.
Mehr auf [sparkasse.de/mehralsgeld](https://www.sparkasse.de/mehralsgeld)



**Sparkasse
Westerwald-Sieg**